



KAMMERMUSIKFEST

OBERLAUSITZ

Kammer- musikfest Oberlausitz

08.-15.
SEPTEMBER
2023

Schloss Gröditz

Schloss Krobnitz

Barockschloss Neschwitz

Barockschloss Königshain

Barockschloss Oberlichtenau

Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf

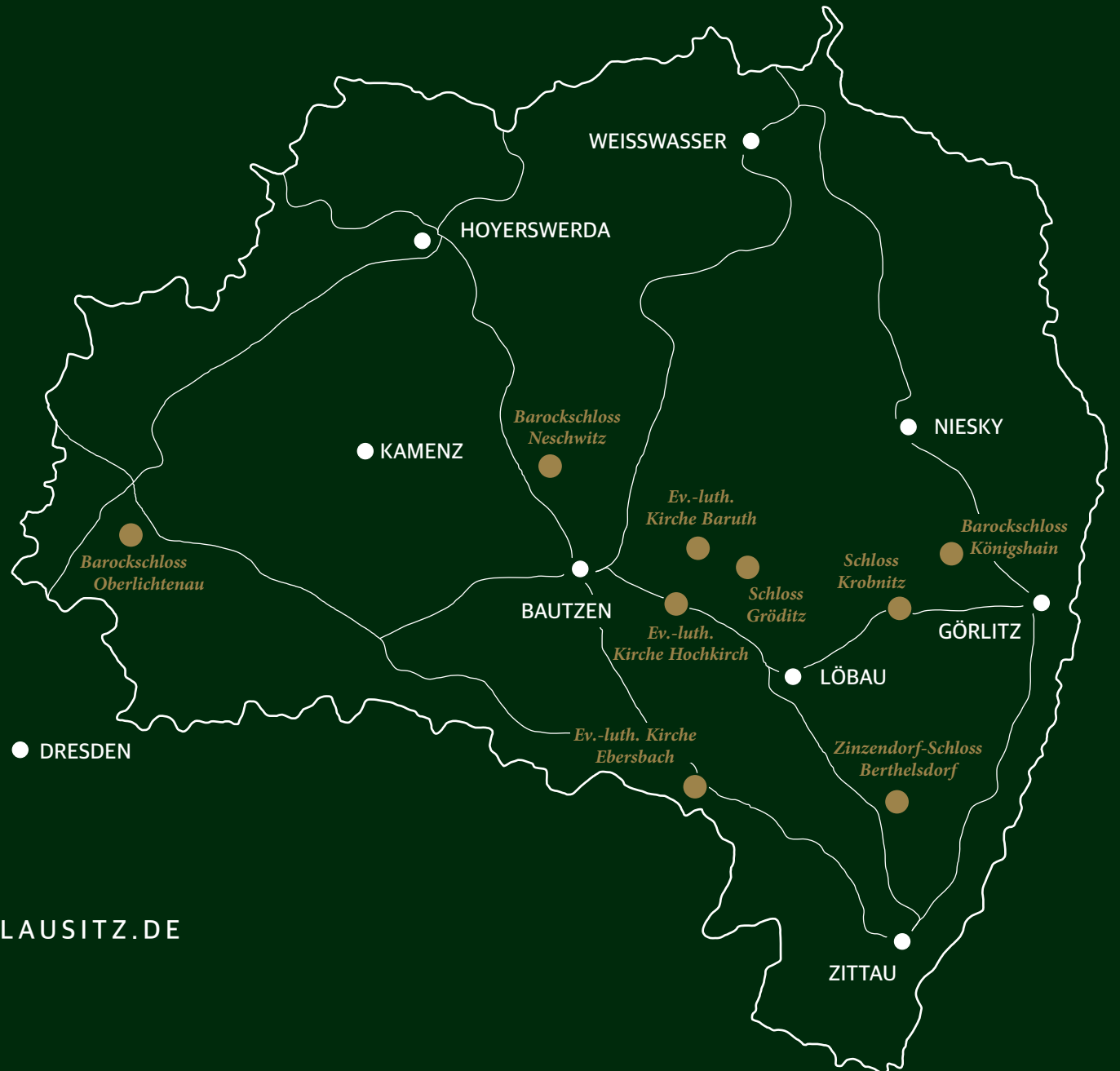
Ev.-luth. Kirche Baruth

Ev.-luth. Kirche Hochkirch

Ev.-luth. Kirche Ebersbach

FESTIVALPROGRAMM

*Wir
bringen
den
Kultur-
raum
zum
Klingen!*



WWW.KAMMERMUSIKFEST-OBERLAUSITZ.DE

Herzlich

Willkommen!

KAMMERMUSIKFEST
OBERLAUSITZ
Oberlausitz
Kammermusikfest
www.kammermusikfest.de



KAMMERMUSIKFEST OBERLAUSITZ	
REGENSCHIRM	18,- EUR
TRINKFLASCHE	15,- EUR
SCHÜRZE	10,- EUR
TASSE	8,- EUR
TRAGETASCHE	4,- EUR
FLASCHENÖFFNER	3,- EUR

KAMMERMUSIKFEST OBERLAUSITZ	
FESTIVALPROGRAMM	5,- EUR



GRUSSWORT

MINISTERPRÄSIDENT
MICHAEL KRETSCHMER

Liebe Freundinnen und Freunde der Kammermusik!

Sachsen ist Kulturland. Und die Oberlausitz ist darin eine der vielfältigsten und spannendsten Regionen. Man denke an die Verbindung von slawischen und germanischen Einflüssen in der Architektur des Umgebendehauses, an die hier gelebte konfessionelle Toleranz, die im Mittelpunkt des Dramas „Nathan der Weise“ des Kamenzers Gotthold Ephraim Lessing steht, oder an die musikalischen Traditionen, die vom Barockkomponisten Johann Pezel bis zur Band Silbermond reichen, die sich von Bautzen aus ihre Zuhörerschaft erobert haben.

Das Kammermusikfest Oberlausitz fügt sich hervorragend in diese Kulturlandschaft ein. In alten Dorfkirchen und wunderschön sanierten Schlössern mit ihren bezaubernden Parks bringt es erlesene Musik zu Gehör und bietet herausragenden Interpreten eine Bühne.

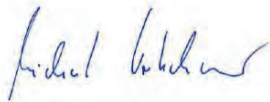
In seinem dritten Jahr ist dieses noch junge Festival bereits fest in der Region verwurzelt, wie die gestiegenen Besucherzahlen zeigen. Mit begleitenden Projekten wie der KMO-Akademie, die junge Talente fördert, oder „KMO meets School“, das eine Zusammenarbeit mit Schulen der Festspielorte sucht, kümmert sich das KMO sowohl um die Künstler als auch um das Publikum der

Zukunft. Und bei den Bäumen, die im Projekt „KMO-Baumpatenschaften“ in der Region gepflanzt werden, wird dieses Wurzelschlagen ganz anschaulich.

Kurzum: Das KMO tut der Oberlausitz rundum gut. Dafür danke ich dem außerordentlich engagierten und visionären Festivalteam und seinen vielen Unterstützerinnen und Unterstützern sehr. Als Festivalbotschafter würde es mich sehr freuen, wenn Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, dieses wunderbare Festival auch weiterhin über den Ticketkauf hinaus mit ihrer Spende unterstützen würden.

Musikalische Sternstunden in der schönen Oberlausitz wünscht Ihnen allen

Ihr



Michael Kretschmer
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen



GRUSSWORT

SÄCHSISCHE STAATSMINISTERIN
FÜR KULTUR UND TOURISMUS
BARBARA KLEPSCH

Liebe Freundinnen und Freunde des Kammermusikfestes Oberlausitz,

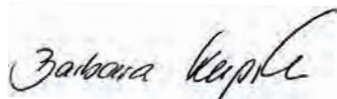
es freut mich sehr, dass ich Sie an dieser Stelle nunmehr zur dritten Festivalausgabe des Kammermusikfestes Oberlausitz begrüßen darf. Daran lässt sich nicht nur erkennen, dass sich ein kulturelles Angebot der musikalischen Extraklasse im ländlichen Raum – allen Krisenerscheinungen zum Trotz – zu behaupten wusste, sondern bei einem Blick in das aktuelle Programm wird auch recht schnell ersichtlich, dass das Festival im Vergleich zu den Vorjahren sogar noch gewachsen ist. So kommen mit dem Barockschloss Neschwitz, dem Schloss Krobnitz und der evangelisch-lutherischen Kirche zu Ebersbach gleich drei neue Spielorte hinzu, von denen wir uns alle eine spannende Bereicherung versprechen dürfen.

Damit jedoch nicht genug: Erstmals in diesem Jahr schlägt das Kammermusikfest Oberlausitz auch neue partizipative Wege ein. Künstlerstars der Klassik gehen während des Festivalzeitraums in die Musikklassen von allgemeinbildenden Schulen vor Ort und musizieren gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Gleichzeitig soll aber auch über Kunst, Gesellschaft und Demokratie diskutiert werden. Ein solches Austauschprogramm ist zum einen ein sehr gelungener Ansatz für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen und zum an-

deren sie zeitgleich für Veranstaltungen der klassischen Musik zu begeistern. Solche kreativen Ideen brauchen wir überall im Land, denn nur durch frühzeitiges Einbinden gerade der Jüngsten lässt sich ein künftiges Publikum erfolgreich aufbauen und langfristig für Musik begeistern. Das Netzwerk, das sich zwischen Schülerinnen und Schülern, Musikpädagoginnen und Musikpädagogen und den Partnern des Kammermusikfestes Oberlausitz entwickelt, ergibt wiederum große Potentiale und wichtige Synergien für die Szene und die gesamte Region.

Ich wünsche Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, allen einen inspirierenden Aufenthalt an den zahlreichen Spielstätten in der Oberlausitz, resonante Begegnungen sowie schöne musikalische Momente!

Ihre



Barbara Klepsch
Sächsische Staatsministerin für Kultur
und Tourismus



GRUSSWORT

LANDRAT LANDKREIS BAUTZEN
UDO WITSCHAS

*Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe,
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz zu tragen,
dass, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.*

Johann Wolfgang v. Goethe

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

im Spätsommer, wenn die größte Hitze vorüber ist, beschert das Kammermusikfest Oberlausitz der Region noch einmal ein Glanzlicht: Kurz vor dem Herbstanfang sorgen großartige Künstler aus aller Welt dafür, dass Ihnen viel Licht ins Herz getragen wird.

Mehr noch, mit den Konzerten in Kirchen und Schlössern wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf die kulturhistorischen Leuchttürme der Region gelenkt. Auch wird an den Musiker-Nachwuchs gedacht: Die Talente unserer Musikschulen und der Musikklassen allgemeinbildender Schulen erhalten die Chance, die Festivalkünstler persönlich kennenzulernen und ihre Konzerte zu besuchen.

Das alles ist nur mit zivilem Engagement zu stemmen. Ich danke deshalb nicht

nur Sponsoren und Intendanz von Herzen, sondern auch allen Ehrenamtlichen vor Ort für die Organisation der Konzerte. Publikum und Aktiven wünsche ich viel Freude beim Kammermusikfest Oberlausitz. Nehmen Sie das Leuchten der Konzerte mit in den Herbst!



Herzlichst
Ihr



Udo Witschas
Landrat des Landkreises Bautzen



GRUSSWORT

LANDRAT LANDKREIS GÖRLITZ
DR. STEPHAN MEYER

Liebe Gäste des Kammermusikfestes Oberlausitz,

seien Sie und die über 100 Künstlerinnen und Künstler in der Oberlausitz herzlich willkommen!

In unserer wunderschönen Heimat werden in diesem September wieder Schlösser und Kirchen zu einer Bühne für internationale Klassikstars. Das Kammermusikfest Oberlausitz (KMO) ist dabei so vielfältig wie die Region selbst und fördert die kulturelle Entwicklung im ländlichen Raum, verbindet mit den Spielstätten beide Landkreise und erzählt die reiche Geschichte unserer Heimat.

Über 100 Ehrenamtliche organisieren die Konzerte vor Ort - ein starkes "Wir" statt "Ich". Ein besonderer Dank geht daher an die vielen Helferinnen und Helfer, die dazu beitragen, dass diese Veranstaltung und alles, was darüber hinaus passiert überhaupt erst möglich wird. Die KMO-Akademie bindet unsere Musikschulen

ein und fördert musikalische Nachwuchstalente.

Das neue Programm „KMO meets School“ ermöglicht zudem frühestmögliche Zugänge zur Musik für Schulklassen. Die KMO-Baumpatenschaften verbinden Musik, Kultur und Naturschutz.



Sie sehen, das Kammermusikfest Oberlausitz ist noch so viel mehr, genau wie die Oberlausitz und die Menschen, die hier leben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Dr. Stephan Meyer
Landrat des Landkreises Görlitz





INTENDANT

DR. HAGEN W. LIPPE-WEISSENFELD

Liebe Freundinnen und Freunde der Kammermusik, liebe Festivalgäste,

es ist mir ein großes Vergnügen, Sie zur dritten Auflage unseres beliebten Festivals vom 8. bis 15. September in der schönen Oberlausitz begrüßen zu dürfen! Eine Woche lang können Sie ein wahres Füllhorn an klassischer Kammermusik genießen, wie Sie es in dieser Dichte und Qualität selten geboten bekommen.

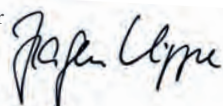
Ich freue mich sehr darüber, dass sich unser Festival in der Klassikszene inzwischen zu einem echten Magneten entwickelt und wir so viele renommierte Künstlerinnen und Künstler begrüßen dürfen.

100 großartige Musikerinnen und Musiker aus 12 Nationen werden die kulturellen Leuchttürme der Oberlausitz – Schlösser und Kirchen –, die von der reichen Historie des Kulturraums erzählen, zum Klingen bringen. Mit dabei sind internationale Stars, die die Nähe zum Publikum und die familiäre, bodenständige und sehr persönliche Festivalatmosphäre lieben, genauso wie weltbekannte, hochkarätige Ensembles, die entweder sächsische Wurzeln haben oder in Sachsen künstlerisch tätig sind. Das Kammermusikfest Oberlausitz (KMO) wechselt sich im Biennale-Rhythmus alle zwei Jahre mit der KMO-Akademie ab, die 2022 ihre Premiere erlebte und sich der kammermusikalischen Spitzenförderung der jungen Oberlausitzer Nachwuchstalente der vier Musikschulen des Kulturraums widmet. Musikalische Bildung fängt allerdings schon im frühen Kindesalter in der Breite beim Musikunterricht in den allgemeinbildenden Schulen an. Und hier gibt es zum Teil erheblichen Nachholbedarf

mit unmittelbaren Folgen für den Nachwuchs der Musikschulen. Deshalb ist es mir ein besonderes Herzensanliegen, in diesem Jahr ein partizipatives, musikpädagogisches Partnerschaftsprojekt zwischen den Musikklassen der allgemeinbildenden Schulen an unseren Festivalspielstätten und dem KMO starten zu können. Unter dem Motto „KMO meets School“ werden

unsere Künstler innerhalb des Festivalzeitraums in die Musikklassen der allgemeinbildenden Schulen an ausgewählten Festivalspielorten gehen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen anschließend die Festivalkonzerte in ihren Städten und Gemeinden. So wollen wir dazu beitragen, dass sich die musikalische Bildungs- und Ausbildungspartnerschaft zwischen den allgemeinbildenden Schulen, den Musikschulen, dem „Jugend musiziert“ Sachsen/Lausitz e.V., der Musikhochschule Dresden und unserem Festival aufeinander abgestimmt weiterentwickelt und wir uns – in der Breite wie in der Spitze – gemeinsam um unseren musikalischen Nachwuchs und damit auch unser Festivalpublikum der Zukunft kümmern. In großer Vorfreude auf besondere menschliche und musikalische Begegnungen, grüße ich Sie im Namen des gesamten Festival-Teams sehr herzlich,

Ihr



Dr. Hagen W. Lippe-Weissenfeld
Intendant Kammermusikfest Oberlausitz



ERÖFFNUNGSKONZERT EV.-LUTH. KIRCHE BARUTH

08.09.23, 18 Uhr



DRESDNER KREUZCHOR



FREITAG
08. SEPTEMBER
2023
18 UHR

**DRESDNER
KREUZCHOR**
EV.-LUTH. KIRCHE
BARUTH



Veranstaltungsort Ev.-luth. Kirche Baruth
Dubrauker Str. 3
02694 Malschwitz OT Baruth

Gastgeber Pfarrer Michael Ramsch

Künstler Dresdner Kreuzchor
Dirigent: Kreuzkantor Martin Lehmann

Ab 17:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit einem Sektempfang vor der Kirche.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Knut Nystedt (1915-2014)
Thus saith the Lord
Nr. 1 aus: Three Motets

Sven-David Sandström (1942-2019)
The Waters of Meribah
Nr. 2 aus: Five Pictures from the Bible

Siegfried Strohbach (1929-2019)
Jesus, der Retter im Seesturm
Nr. 1 aus: Sechs Evangelien-Motetten nach
Worten aus der Heiligen Schrift

Ernst Pepping (1901-1981)
Jesus und Nikodemus
Nr. 1 aus: Drei Evangelienmotetten, 1938

Johann Hermann Schein (1586-1630)
Die mit Tränen säen
Nr. 3 aus: Israelsbrunnlein (Fontana d'Israel), 1623

Heinrich Schütz (1585-1672)
Die mit Tränen säen SWV 378
Nr. 10 aus: Geistliche Chormusik, 1648

Edvard Grieg (1843-1907)
Ave maris stella (Hymnus zur Vesper)

— Pause —

PROGRAMM

Josef Rheinberger (1839-1901)

Die Quelle

Nr. 3 aus: In Sturm und Frieden.
Acht Lieder und Gesänge op. 170

Carl Friedrich Zöllner (1800-1860)

Das Wandern ist des Müllers Lust
Satz: Helmut Barbe (1927-2021)

Friedrich Silcher (1789-1860)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Loreley)
für vierstimmigen Männerchor

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht
Nr. 3 aus Sechs Lieder op. 41

Volkswaise

Es waren zwei Königskinder
Satz: Uwe Henkhaus (*1958)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Wasserfahrt

Nr. 4 aus: Sechs Lieder für vierstimmigen Männerchor op. 50

Johannes Brahms (1833-1897)

Vineta

Nr. 2 aus: Drei Gesänge op. 42

PROGRAMM

Giovanni Gastoldi (1550-1622)

Fahren wir froh im Nachen

Felix Mendelssohn Bartholdy

Auf dem See

Nr. 6 aus: Sechs Lieder im Freien zu singen op. 41

George Gershwin (1898-1937)

Summertime

aus: Porgy and Bess

Satz: Hermann Platzer (*1960)

American Folksong

Shenandoah

Satz: James Erb (1926-2014)

Robert Schumann (1810-1856)

Am Bodensee

Nr. 2 aus: Vier Gesänge op. 59
Teil 1

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Auf dem Wasser

aus: Liederborn, hrsg. von Ernst Schmidt, 1902

Robert Schumann (1810-1856)

Am Bodensee

Nr. 2 aus: Vier Gesänge op. 59
Teil 2



ENSEMBLE DER NEUEN

LAUSITZER PHILHARMONIE



SAMSTAG
09. SEPTEMBER
2023
15 UHR

KAMMERKONZERT BAROCKSCHLOSS NESCHWITZ



Veranstaltungsort Barockschloss Neschwitz
Park 4
02699 Neschwitz

Gastgeber Gemeinde Neschwitz

Künstler Ensemble der Neuen Lausitzer Philharmonie
Max Hilfenhaus (Violine)
Lucia Lopez (Violine)
Tadeusz Rożek (Viola)
Markus Wehrle (Violoncello)
Martin Bandel (Fagott)

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

W. A. Mozart

Fagottquartett (nach dem Oboenquartett KV 370)
Allegro – Adagio – Rondo: Allegro

Philip Glass, aus dem Streichquartett Nr. 3 „Mishima“
3. Satz (1934 Grandmother and Kimitake)
+ 6. Satz (Mishima, Closing)

Allan Stephenson

Miniatur Quartet für Fagott und Streichtrio (1999)
Vivo – Lento ma rubato – Allegro giocoso

— Pause —

Joseph Haydn

Streichquartett op. 64 Nr. 2, h-moll
Allegro spiritoso – Adagio ma non troppo – Menuetto: Allegretto
– Finale: Presto

C. M. v. Weber

Andante e Rondo ungarese, c-moll, op. 35
Fassung für Fagott und Streichquartett

EV.-LUTH. KIRCHE EBERSBACH 09.09.23, 19 Uhr



DRESDNER BAROCKORCHESTER



SAMSTAG
9. SEPTEMBER
2023
19 UHR

„DIE HIMMEL ERZÄHLEN DIE EHRE GOTTES“ EV.-LUTH. KIRCHE EBERSBACH

Konzert anlässlich des 300. Jubiläums
des Amtsantritts Johann Sebastian
Bachs als Thomaskantor zu Leipzig.



Veranstaltungsort

Ev.-Luth. Kirche Ebersbach
Kottmarsdorfer Str. 3
02730 Ebersbach-Neugersdorf

Gastgeber Künstler

Kirchgemeinde Ebersbach
Anna Kellnhofer (Sopran)
David Erler (Altus)
Tobias Mäthger (Tenor)
Friedemann Klos (Bass)
DRESDNER BAROCKORCHESTER
Margret Baumgartl, Adela Drechsel (Violine)
Lothar Haass (Viola)
Katharina Holzhey (Violoncello/Viola da gamba)
Dr. Sven Rössel (Kontrabass)
Julie Brana (Flöte)
Luise Haugk, Tereza Samsonova (Oboe)
Krystof Lada (Fagott)
Marc Deml (Trompete)
Prof. Lucas Pohle (Leitung und Orgel)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
einem Sektempfang vor der Kirche.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann
Lobe den Herrn, meine Seele

Johann Sebastian Bach
Fantasia et Fuga in g BWV 542

Christoph Graupner (1683-1760)
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

— Pause —

Johann Sebastian Bach
Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

Johann Sebastian Bach
Orchestersuite h-Moll BWV 1067

Johann Sebastian Bach
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, BWV 76



JOHANNES KILIAN



ASTRID ULBRICH



SONNTAG
10. SEPTEMBER
2023
11 UHR

Zugleich „Tag des
offenen Denkmals
2023“.

SONNTAGSMATINÉE SCHLOSS KROBNITZ ALTE SCHMIEDE



Veranstaltungsort

Schloss Krobnitz
Alte Schmiede
Am Friedenstal 5
02894 Reichenbach/O.L.
OT Krobnitz

Gastgeber

Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund

Künstler

Johannes Kilian (Marimbaphone, Vibraphone)
Astrid Ulbrich (Harfe)

Ab 10:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
Kaffee vor der Alten Remise.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Entr'Acte – Jacques Ibert

Madame Butterfly Finale 2. Act – Giacomo Puccini

Chan Chan – Munoz; Buena Vista Social Club

Claire de Lune – Claude Debussy

Ladies in Lavender – Nigel Hess

Après un Reve – Gabriel Faure

Photographie – Christian Sitterre

Land – Takatsugu Muramatsu (Solo Marimba)

Harfe Solo-Werk

Eine Auftragskomposition



SERAFINA JAFFÉ, VALERIE BURN DORFER, SAMUEL SEDANO SAINZ



SONNTAG
10. SEPTEMBER
2023
18 UHR

Zugleich „Tag des
offenen Denkmals
2023“.

KAMMERKONZERT BAROCKSCHLOSS OBERLICHTENAU



Veranstaltungsort

Barockschloss Oberlichtenau
Großnaundorfer Str. 5
01936 Pulsnitz OT Oberlichtenau

Gastgeber

Dr. Daniela Freifrau und Andreas Freiherr v. Hünefeld

Künstler

Serafina Jaffé (Harfe)
Valerie Burndorfer (Flöte)
Samuel Sedano Sainz (Viola)

Ab 17:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
einem Sektempfang vor dem Schloss.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

J. Ibert
aus den “Deux Interludes”
für Flöte, Viola und Harfe das 2. Interlude, Allegro vivo

M. Glinka / M. Balakirev
“Die Lerche” für Harfe solo

J. Brahms
“Gestillte Sehnsucht” op. 91 no. 1 arr. für Flöte, Viola und Harfe

M. Bruch
“Kol Nidrei” op. 47 für Viola und Harfe

Ch. W. Gluck
“Reigen seliger Geister”
aus der Oper “Orfeo ed Euridice” für Flöte und Harfe

J. Ibert
“Entr’acte” für Flöte und Harfe

– Pause –

C. Saint-Saëns
Fantasie op. 124 für Flöte und Harfe

H. Renié
“Danse des Lutins” für Harfe solo

C. Debussy
Sonate für Flöte, Viola und Harfe



FAUST QUARTETT



© François Michel Coussant

DIMITRI ASHKENAZY



© Annalena Böhm

MONTAG
11. SEPTEMBER
2023
19 UHR

KAMMERKONZERT BAROCKSCHLOSS KÖNIGSHAIN



Veranstaltungsort

Barockschloss Königshain
Dorfstraße 29
02829 Königshain

Gastgeber

Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund

Künstler

FAUST QUARTETT & DIMITRI ASHKENAZY
Uta Klöber (Violine)
Cordula Kocian (Violine)
Ada Meinich (Viola)
Birgit Böhme (Violoncello)
Dimitri Ashkenazy (Klarinette)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
einem Sektempfang vor dem Schloss.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Franz Schubert

Streichquartett Nr. 9 g-moll D. 173

Franz Schubert

5 Menuette und 6 Trios D. 89

– Pause –

Johannes Brahms

Klarinettenquintett in h-moll, op. 115



KARTAL KARAGEDIK



DANIEL HEIDE



DIENSTAG
12. SEPTEMBER
2023
19 UHR

„BRAHMS EINZIGARTIG“ SCHLOSS GRÖDITZ



Veranstaltungsort

Schloss Gröditz
Am Schloß 12
02627 Weißenberg OT Gröditz

Gastgeber

Beatus v. Zenker zu Pommritz

Künstler

Kartal Karagedik (Bariton)
Daniel Heide (Klavier)
Peter Heilker (Sprecher)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
einem Sektempfang vor dem Schloss.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Johannes Brahms
Die Schöne Magelone op. 33

(ohne Pause)

PETER HEILKER



EV.-LUTH. KIRCHE HOCHKIRCH

13.09.23, 19 Uhr



COLLENBUSCH QUARTETT



MITTWOCH
13. SEPTEMBER
2023
19 UHR

EV.-LUTH. KIRCHE HOCHKIRCH



Veranstaltungsort

Ev.-luth. Kirche Hochkirch
Blutgasse
02627 Hochkirch

Gastgeber

Pfarrer Thomas Haenchen

Künstler

COLLENBUSCH QUARTETT
Cordula Fest (Violine)
Christiane Liskowsky (Violine)
Christina Biwank (Viola)
Ulf Prella (Violoncello)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit einem Sektempfang vor der Kirche.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 9 C-Dur op. 59,

3. Satz: Menuetto: Grazioso,

4. Satz: Allegro molto

Franz Schubert

Streichquartett Nr. 13 „Rosamunde“ a-Moll op. 29 D 804

– Pause –

Franz Schubert

Streichquartett Nr. 14, d-Moll, op. post., D 810

SCHLOSS BERTHELSDORF 14.09.23, 19 Uhr



L'ARTE DEL MONDO



WERNER EHRHARDT



© AS-Fotografie

AVI AVITAL



© Christoph Kretlin

DONNERSTAG
14. SEPTEMBER
2023
19 UHR

ZINZENDORF-SCHLOSS BERTHELSDORF, KULTURSPICHER



Veranstaltungsort Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf
Kulturspeicher
Herrnhuter Str. 17
D-02747 Herrnhut OT Berthelsdorf

Gastgeber Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.
Künstler Kammerorchester l'arte del mondo
Solist: Avi Avital (Mandoline)
Leitung: Werner Ehrhardt (Violine)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit einem Sektempfang vor dem Kulturspeicher.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Giovanni Battista Sammartini
Symphonie in A-Dur

Antonio Vivaldi
Konzert für Mandoline (Laute) in D-Dur RV 93

Tomaso Albinoni
Sinfonia G-Dur, T. Si. 8

Johann Sebastian Bach
Konzert für Violine, a-moll

(Arrangement for Mandolin: Avital)

– Pause –

Johann Sebastian Bach
Ciaccona aus der d-moll Partita (Mandoline Solo)

Béla Bartók
Rumänische Volkstänze, arrangiert für Mandoline und Orchester
(Arr. Avital)

Manuel de Falla
Danse Espagnol für Mandoline und Orchester

ABSCHLUSSKONZERT EV.-LUTH. KIRCHE BARUTH

15.09.23, 19 Uhr



NILS MÖNKEMEYER



JAN VOGLER



NIKOLAUS BRANNY



MARLENE WENDL



FREITAG
15. SEPTEMBER
2023
19 UHR

**KOOPERATIONSKONZERT
MIT DEM MORITZBURG
FESTIVAL**
**EV.-LUTH. KIRCHE
BARUTH**



Veranstaltungsort Ev.-luth. Kirche Baruth
Dubrauker Str. 3
02694 Malschwitz OT Baruth

Gastgeber Pfarrer Michael Ramsch

Künstler Nils Mönkemeyer (Viola)
Jan Vogler (Cello)
Marlene Wendl (Klarinette)
Nikolaus Branny (Klavier)

Ab 18:00 Uhr begrüßen wir unsere Konzertgäste mit
einem Sektempfang vor der Kirche.

Tickets im Vorverkauf!

PROGRAMM

Robert Schumann
„Märchenerzählungen“ op. 132
für Klarinette, Viola & Klavier

Ludwig v. Beethoven
Duett mit zwei obligaten Augengläsern Es-Dur, WoO 32
für Viola & Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart
„Kegelstatt“-Trio Es-Dur KV 498
für Klarinette, Viola & Klavier

— Pause —

Max Bruch
aus „Acht Stücke“ op. 83
für Klarinette, Viola & Klavier

Johannes Brahms
Trio a-Moll op. 114
Fassung für Viola, Violoncello & Klavier

DRESDNER KREUZCHOR

Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Seine Geschichte reicht bis zur Ersterwähnung der Stadt Dresden ins frühe 13. Jahrhundert zurück. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreuzianer ist auch nach über 800 Jahren, in den liturgischen Diensten der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt zu singen. Hier tritt der Dresdner Kreuzchor in Vespern und Gottesdiensten auf und gibt regelmäßig Konzerte mit hervorragenden Werken geistlicher Musik. Sie bilden den Kern des Repertoires und sind Ausdruck der christlich-humanistischen Prägung des Chores. Wesentliche künstlerische Partner sind neben bedeutenden Solisten die Dresdner Philharmonie und die Sächsische Staatskapelle Dresden. Der Dresdner Kreuzchor arbeitet aber auch mit Ensembles der Alten Musik wie dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen. Das Repertoire des Dresdner Kreuzchores reicht von der Renaissance bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Sein umfangreiches künstlerisches Schaffen ist in zahlreichen Aufnahmen dokumentiert.

Neben seiner prägenden Funktion für das musikalische Leben in Dresden geht der städtisch getragene Chor seit nahezu 100 Jahren auf Reisen durch Deutschland und über europäische Grenzen hinaus

bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika, Korea, China und in die USA. Er vertritt die sächsische Landeshauptstadt als ihre älteste Kulturinstitution auf nahezu allen Kontinenten und debütierte zuletzt beim Shanghai International Arts Festival und gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden bei den Salzburger Osterfestspielen. Auch solistisch werden die Chorsänger regelmäßig für Opernpartien engagiert.

Die Kreuzianer besuchen bis zum Abitur das Evangelische Kreuzgymnasium, eine der ältesten Schulen Deutschlands. Viele Kreuzianer wohnen im benachbarten Alumnat, dem Internat des Chores. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren individuellen Gesangs- und Instrumentalunterricht. Ihre intensive Probenarbeit und der einzigartige Zauber der Knabenstimmen bilden das Fundament für die internationale Berühmtheit des Dresdner Kreuzchores.

MARTIN LEHMANN

KREUZKANTOR

Bis in die Gegenwart zählt das Amt des Kreuzkantors zu den ehrenvollsten und renommiertesten Ämtern der evangelischen Kirchenmusik. Als 29. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit 2022 Martin Lehmann.

Kreuzkantor Martin Lehmann war selbst Kruzianer und erhielt bereits während seiner Schulzeit eine umfassende musikalische Ausbildung. Ausgezeichnet mit dem Rudolf-Mauersberger Stipendium studierte er Chorleitung an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden bei Prof. Hans-Christoph Rademann. Ihm stand Lehmann während des Studiums als künstlerischer Assistent des Dresdner Kammerchors zur Seite und nahm einen Lehrauftrag an der Dresdner Musikhochschule wahr. Sein Aufbaustudium schloss Lehmann in den Fächern Chorleitung und Orchesterdirigieren mit Auszeichnung ab.

Die Arbeit mit Chören prägte seine Laufbahn. So gründete Martin Lehmann 1995 den Kammerchor „Cantamus Dresden“, in dem bis heute ehemalige Kruzianer mitsingen. In den Jahren 2001 bis 2011 leitete er verschiedene Chöre in Leipzig und Wuppertal und übernahm 2012 die künstlerische Leitung des Windsbacher Knabenchores.

Zu seinem Repertoire gehören neben den großen oratorischen Werken von Bach, Händel, Mozart und Mendelssohn auch geistliche und weltliche A-cappella-Chormusik aller Epochen. Seine umfangreiche Arbeit ist in zahlreichen CDs, Rundfunk und Fernsehaufnahmen dokumentiert.

Als Chorleiter arbeitete Martin Lehmann mit zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Dresdner Barockorchester, den Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin, der WDR Big Band, dem Concerto Palatino, dem Ensemble 1704 Prag und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen.

Mit dem Windsbacher Knabenchor nahm Martin Lehmann regelmäßig an Festivals teil und gastierte an großen deutschen Konzerthäusern (Alte Oper Frankfurt, Konzerthaus Berlin, Elbphilharmonie, Thomaskirche Leipzig, Dresdner Frauenkirche, Herkulesaal München, Festspielhaus Baden-Baden).

Hinzu kamen Reisen ins europäische Ausland, in die USA, China und Indien, während derer er in internationalen Spielorten wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Palau de la Música Catalana in Barcelona, dem Oriental Art Center Shanghai sowie der Sixtinische Kapelle und dem Petersdom in Rom gastierte.

Im Mai 2017 wurde Lehmann zum Kirchenmusikdirektor (KMD) ernannt. Mit der Auszeichnung würdigt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern Lehmanns Verdienste um die Kirchenmusik durch seine Arbeit mit dem Windsbacher Knabenchor.

Nach einem umfangreichen Auswahlverfahren wurde Martin Lehmann 2021 als 29. Kreuzkantor nominiert. Seit September 2022 ist er Nachfolger von Roderich Kreile als Intendant und Kreuzkantor beim Dresdner Kreuzchor.



© privat

MAX HILFENHAUS

VIOLINE

Max Hilfenhaus ist seit 2007 Konzertmeister der zweiten Violinen bei der Neuen Lausitzer Philharmonie in Görlitz. Vorherige Engagements führten ihn zum Osnabrücker Symphonieorchester und zum Staatsorchester Kassel. Neben einem breitgefächerten kammermusikalischen Wirken in der Lausitz und darüber hinaus spielt Max Hilfenhaus regelmäßig als Konzertmeister bei der Dresdener Kammerphilharmonie und war bis 2018 Mitglied im Ensemble Tedesco (Hannover). Konzertreisen mit diesem Ensemble führten ihn u.a. nach Seoul. Als Gründungsmitglied des Vereins „PhilMehr!“ sind die Entwicklung besonderer Konzertformate sowie Musikvermittlung und soziales Engagement weitere persönliche Anliegen. Seine Ausbildung erhielt Max Hilfenhaus an den Musikhochschulen Hannover und Detmold bei Atila Aydin-tan und Ulrike-Anima Mathé sowie am Orchesterzentrum NRW in Dortmund. Ergänzend hierzu studierte er auf Kursen u.a. bei Ulf Schneider, Daniel Gaede und Hansheinz Schneeberger. Während dieser Zeit trat er als Mitglied des Lado-

ré-Quartetts auch beim Musiksommer Bardou in Südfrankreich, Deutschland und Österreich auf und erhielt weitere prägende Impulse von Hatto Beyerle und Mitgliedern des Auryon-Quartetts.

LUCÍA LÓPEZ BORREGO

VIOLINE

Lucía López Borrego ist 1992 in Sevilla geboren und absolvierte ihren Master-Studiengang von 2017 bis 2020 bei Prof. Thomas Klug an der Musikhochschule Bremen. Sie nahm an Projekten des Gustav Mahler Jugendorchesters (GMJO) teil und war 2018-19 Akademistin der 1. Violinen bei den Hamburger Symphonikern. Des Weiteren hatte sie Engagements oder Zeitverträge beim Folkwang Kammerorchester Essen, den Hamburger Symphonikern, dem Philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus und den Bremer Philharmonikern. Lucía López Borrego ist begeisterte Kammermusikerin. Mit ihrem Streichquartett „D’Arezzo“ gibt sie regelmäßig Konzerte und erhielt in Spanien mehrere Preise. Sie ist ebenso Mitglied des Kammerensembles „Konsonanz“ in Bremen. Zusammen mit ihrer Schwester Aida musiziert sie als Duo „Lua“. Seit 2022 ist sie festes Mitglied der zweiten Violinen bei der Neuen Lausitzer Philharmonie.

TADEUSZ ROZEK

VIOLINE

Tadeusz Rozek hat an der Musikakademie Lipinskiego in Wrocław bei Professor Florian Bryla und bei Jan Michalski

studiert. Von 1983 bis 1994 war er Musiker und Konzertmeister der Bratschen bei der Filharmonia Opolska. 1992 wurde er Gründungsmitglied des Streichquartetts „Divertimento“, mit dem er im In- und Ausland konzertierte. Konzert-tourneen der Filharmonia Opolska und der „Classique de Paris“ führten ihn durch Europa. Seit 1994 ist er Bratschist bei der Neuen Lausitzer Philharmonie und ist zudem als Musikpädagoge tätig.

MARKUS WEHRLE

VIOLONCELLO

Markus Wehrle wurde in Südbaden geboren und entdeckte schon früh seine Liebe zur Musik. Er studierte in Karlsruhe bei Prof. Martin Ostertag. Mit seinem Streichquartett erhielt er Unterricht bei Prof. Jörg-Wolfgang Jahn und besuchte Meisterkurse bei Gunter Ribke und Professor Eberhard Finke. Darüber hinaus erhielt er wertvolle Anregungen von Peter Trexler, Prof. Reinhard Latzko und Prof. Ernst Ludwig Hammer. Seit 1992 ist er Mitglied der Neuen Lausitzer Philharmonie und tritt regelmäßig bei Kammerkonzerten auf. Markus Wehrle ist Mitbegründer der Jungen Lausitzer Orchesterakademie und engagiert sich für die Orchesterpatenschaften der Neuen Lausitzer Philharmonie.

MARTIN BANDEL

FAGOTT

Der Fagottist Martin Bandel stammt aus dem Allgäu und studierte Orchester-musik bei Richard Popp am Richard-Strauss-Konservatorium in München. Er gewann mehrere Förderpreise und musizierte bei den Münchner Symphonikern und dem Bayrischen Staatsorchester. Seit 1991 ist Martin Bandel Solofagottist der Neuen Lausitzer Philharmonie, mit der er auch mehrfach solistisch auftrat. Mit Musikerinnen und Musikern des Orchesters gründete er 2010 das „Ensemble Esprit“, welches seitdem regelmäßig virtuose Kammermusik für Holzbläser in die Region trägt. Bei „PhilMehr!“, dem Kammermusikverein der Philharmonie, engagiert sich Martin Bandel außerdem seit vielen Jahren für Projekte im sozialen und schulischen Bereich.

BENE FIZ KON ZERT

*Rotary
Orchester
Deutsch
land*

Friederike Kienle
Leitung

*Claudia
Rose*
Querflöte

**Bizet
Mozart
Franck**

22.10.2023 • 11 Uhr • Zittau

Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Spenden zugunsten des GHT und des Spielplatzprojektes Prof. Kiesow-Weg

Rotary
Club Dreiländereck
Oberlausitz



**GERHART
HAUPTMANN
THEATER**
GÖRLITZ
ZITTAU


SCHLOSS
Wackerbarth

Weinsommer auf
Schloss Wackerbarth



Alle Informationen finden Sie unter www.schloss-wackerbarth.de



© Andreas Strauch

DRESDNER BAROCKORCHESTER

Dresden war im 17. und 18. Jahrhundert ein prächtiges und machtvolleres Zentrum für Kunst und Kultur, die Kapelle des Dresdner Hofes ein Orchester, dessen außerordentliche Vorzüge in ganz Europa berühmt waren. Komponisten wie Johann David Heinichen, Johann Adolph Hasse und Jan Dismas Zelenka wirkten hier, aber auch viele Musiker unbekanntes Namens, unter deren Werken immer wieder überraschende Schätze zutage kommen.

Der mittlerweile legendäre „Schränck No. II“ mit mehr als 1800 Quellen vor allem aus dem Nachlass von Johann Georg Pisendel, Konzertmeister der Hofkapelle, demonstriert in beeindruckender Weise das internationale Instrumentalrepertoire der Hofkapelle in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Dieser umfangreichen Sammlung wieder Gehör zu verschaffen und dabei als Ensemble an der Vielseitigkeit musikalischen Ausdrucks und anspruchsvoller Spieltechnik

zu wachsen, ist eine große Leidenschaft des Dresdner Barockorchesters. Auch den großen, viel gespielten Werken Johann Sebastian Bachs, Georg Friedrich Händels oder Georg Philipp Telemanns treten die Musiker des DBO mit wachem Forschergeist, abseits von Gewohntem gegenüber. Darüber hinaus enthält das Repertoire des DBO auch zeitgenössische Musik. Das Erforschen ihrer Tonsprache erleben die Musiker als Bereicherung und Inspiration ihrer Auseinandersetzung mit den Elementen und dem Wesen von Musik.

Seit seiner Gründung 1991 steht das Dresdner Barockorchester für die Synthese von authentischem Umgang mit den musikalischen Quellen, historischem Instrumentarium und lebendigem Musizieren – und begegnet seinem Publikum im gegenwärtigen Augenblick.



© Hamish J. Appleby

ANNA KELLNHOFER

SOPRAN

Anna Kellnhöfer studierte Gesang an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar sowie Barockgesang am Conservatorio di Verona E.F. Dall'Abaco. Seit 2016 wird ihre Ausbildung durch Gudrun Bär weitergeführt. Die Sopranistin wird – vor allem im Bereich der Alten Musik – sowohl als Solistin wie auch als Ensemblestimme geschätzt. Zu den Formationen, mit denen sie konzertiert, zählen u.a. amarcord, Cantus Thuringia & Capella, die Capella Reial de Catalunya, das Telemannische Collegium Michaelstein, die Camerata Bachiensis und die Lautten Compagny. Sie war Gast auf verschiedenen Festivals, darunter das Bachfest Leipzig, der MDR-Musiksommer, Oude Muziek und Musica Sacra Maastricht. Durch Margit Legler, Nils Niemann und Sigrid T'Hoofst wurde Anna Kellnhöfer in historischer Schauspielkunst und Gestik ausgebildet. Sie debütierte 2008 in Purcells „Dido and Aeneas“ bei den Händelfestspielen Halle und war von 2012 bis 2017 am Liebhabertheater Schloss Kochberg in den Produktionen „Erwin und Elmire“, „Pimpinone“ und „Der Misanthrop“ zu erleben.



© Johannes Windolph

TOBIAS MÄTHGER

TENOR

Tobias Mäthger studierte Gesang und Dirigieren sowie Schulmusik in Dresden und ist als freischaffender Sänger, Dirigent, Pädagoge und Kirchenmusiker tätig. Er blickt auf vielfältige, erfolgreiche nationale und internationale Konzerttätigkeiten zurück. Er ist Mitglied und Solist des Dresdner Kammerchores sowie langjähriger Assistent von Hans-Christoph Rademann. Daneben arbeitete er mit namhaften Künstlern und Ensembles wie Marc Minkowski, Peter Schreier, Ludger Rémy, Ekkehard Klemm, Hermann Max, Matthias Goerne, der Sächsischen Staatskapelle, der Dresdner Philharmonie, dem Dresdner Kreuzchor und der Dresdner Singakademie zusammen. Sein besonderes Engagement gilt der Neuedition und Aufführung wiederentdeckter Werke Alter Meister. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren sein bisheriges Wirken.



© privat

DAVID ERLER

ALTUS

David Erler (Altus) ist ein europaweit gefragter Konzertsolist und Barockspezialist. Inspirierend ist für ihn die regelmäßige Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten wie Manfred Cordes, Laurence Cummings, Philippe Herreweghe, Peter Van Heyghen, Jos van Immerseel, Wolfgang Katschner, Ton Koopman, Rudolf Lutz, Hermann Max, Gregor Meyer, Peter Neumann, Hans-Christoph Rademann, Ludger Rémy (†), Gotthold Schwarz, Jos van Veldhoven, Adam Viktora und Roland Wilson. Zu seinen musikalischen Partnern gehören Ensembles wie Bell'Arte Salzburg, Collegium Marianum Prag, Ensemble Inégal, Gesualdo Consort Amsterdam, Il Gardellino, Lautten Compagny Berlin, Les Muffatti Brüssel, Musica Fiata, Nederlandse Bachvereniging und Weser-Renaissance Bremen; aufgrund seiner Stilsicherheit und Ensembleerfahrung laden ihn zudem renommierte Vokalensembles wie amarcord, Calmus Ensemble, Singer Pur, Singphoniker und Stimmwerck wiederholt als Gast für Konzerte und CD-Produktionen ein. Neben einer intensiven Beschäftigung mit der Vokalpolyphonie

der Renaissance sowie regelmäßigen Projekten mit italienischem und besonders gern englischem Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts bildet die Musik des barocken Deutschlands sein Hauptbetätigungsfeld, unter anderem dokumentiert durch seine Solo-CDs „Psalmen und Lobgesänge des mitteldeutschen Barock“ (Christophorus) und „Weihnachten bei Freylinghausen“ (Rondeau). Unter seinen weiteren über 100 CD-Veröffentlichungen sind besonders die Mitwirkung an der Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung unter Hans-Christoph Rademann (Carus) sowie die von ihm selbst mitinitiierte Gesamteinspielung des Vokalwerkes von Johann Kuhnau unter der Leitung von Gregor Meyer (cpo) hervorzuheben.

Neben seiner Arbeit als Sänger ist David Erler als Editor und Lektor tätig. Er ist Herausgeber der Kantaten von Johann Kuhnau beim Verlag Breitkopf & Härtel: in den nächsten Jahren werden sämtliche erhaltenen Vokalwerke des Komponisten, überwiegend in Erstausgabe, vorgelegt. Darüber hinaus verantwortete er die Neuedition des „Requiem“ (ZWV 46) von Jan Dismas Zelenka, weitere Arbeiten auf diesem Gebiet sind in Vorbereitung. Einhergehend mit dieser Arbeit erfolgen zudem Einladungen zu musikwissenschaftlichen Symposien und Beiträge in Fachmagazinen.

David Erler stammt aus dem sächsischen Vogtland und studierte Gesang an der Leipziger Musikhochschule, zunächst bei Maria Jonas, dann maßgeblich bei Marek Rzepka. Er wurde dabei als Stipendiat von der Hanns-Seidel-Stiftung München gefördert. Seinem Diplom folgte ein Musiktheoriestudium, weitere sängerische Anregungen erhielt er in Meisterkursen bei Andreas Scholl, Marius van Altena und The King's Singers.



© Sophie Federbusch

FRIEDEMANN KLOS

BASS

Friedemann Klos studierte in Dresden an der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber in der Klasse von Professor Heidi Petzold. Erste musikalische Erfahrungen machte er als Mitglied des Dresdner Knabenchores und Knabensolist des Dresdner Kreuzchores. Bereits während des Studiums wurde er am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen, sowie an den Landesbühnen Sachsen als Chorsänger mit zahlreichen solistischen Aufgaben betraut.

Meisterkurse u. a. bei KS Olaf Bär, sowie bei Jacob Stämpfli an der Bach-Akademie Stuttgart unter Helmuth Rilling und Unterricht bei Karin Mitzscherling ergänzten die Ausbildung.

Seit 1999 ist er freiberuflich als Solist tätig und widmet sich neben dem Lied- und Oratoriengesang intensiv der Pflege der historischen Aufführungspraxis.

So musiziert der Bass-Bariton beispielsweise mit Ensembles wie „Capella Sagittaria Dresden“, dem „Telemannischen Collegium Michaelstein“, dem „Weimarer Barockorchester“, sowie dem „Dresdner Barockorchester“. Friedemann Klos ist Mitglied des Solisten-Ensembles „Opella Musica“ Leipzig, welches im Jahr 2011 von Gregor Meyer ins Leben gerufen wurde. Nach einer CD-Produktion mit Werken von Johannes Eccard, folgt neben Konzertauftritten seit 2013 eine Gesamtaufnahme sämtlicher geistlicher Werke von Johann Kuhnau.

Aus der Zusammenarbeit mit nahezu sämtlichen Ensembles sind zahlreiche Rundfunk und CD-Produktionen entstanden, die den bisherigen künstlerischen Weg dokumentieren.



© privat

LUCAS POHLE

LEITUNG & ORGEL

Lucas Pohle, Jahrgang 1986, erhielt erste musikalische Prägungen in seiner Heimatstadt Ebersbach (Sachsen). Er schloss das Kirchenmusikstudium in Dresden (Orgel: Martin Strohhäcker, Chorleitung: Christfried Brödel) „mit Auszeichnung“ ab. An das Masterstudium an der Universität der Künste Berlin (Orgel: Paolo Crivellaro, Chorleitung: Kai-Uwe Jirka) schlossen sich die „mit Auszeichnung“ absolvierten Studiengänge Konzertexamen Orgelliteraturspiel bei Leo van Doeselaar sowie Konzertexamen Orgelimprovisation bei Wolfgang Seifen an. Ein Aufbaustudium Cembalo bei Raphael Alpermann rundete seine Ausbildung ab.

Wertvolle Impulse erhielt Lucas Pohle in Meisterkursen u.a. bei Olivier Latry, Martin Schmeding, Jon Laukvik, Theo Jellema, Pieter van Dijk und Jaroslav Tuma. Er ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe. Konzerte als Solist oder als Continuo-Organist führen ihn ins In- und Ausland.

2010 begann Lucas Pohle seinen Dienst als Kantor in Crostau. Er initiierte und begleitete die 2016 erfolgte Restaurierung der Gottfried-Silbermann-Orgel von 1732 und die Herausgabe des „Crostauer Choralbuches“ für das gemeinsame Musizieren von Posaunenchor und Orgeln im hohen Chorton 2019. Darüber hinaus war er von 2016 bis 2021 als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und -improvisation an der Kirchenmusikhochschule Dresden tätig. Zwischen 2016 bis 2019 hatte er einen Lehrauftrag für Generalbass und Alte Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden inne. Im Oktober 2019 erhielt Lucas Pohle einen Ruf nach St. Nikolai, Leipzig. Im April 2021 trat er eine Orgelprofessur an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth an. Neben der Pflege eines Repertoires mit Werken von Renaissance bis zur Gegenwart sind ihm die historische Aufführungspraxis und das Improvisieren zentrale künstlerische Anliegen.



Auto ELITZSCH

8x in Ostachsen

ZUVERLÄSSIGER SERVICE

TOP NEU- & GEBRAUCHTWAGEN

VIelfältiges ZUBEHÖR & ORIGINALTEILE

COOLE FINANZIERUNGS-, LEASING-, & VERSICHERUNGS-ANGEBOTE



auto-elitzsch.de



MORITZBURG
FESTIVAL



MORITZBURG FESTIVAL
2. bis 18. August 2024

Künstlerische Leitung: Jan Vogler
www.moritzburgfestival.de

Ein Ort für Emotionen.



C. BECHSTEIN

THE
GRAND
PIANO



C. Bechstein Concert Klaviere –
eine Instanz im höchsten Qualitätssegment weltweit.
bechstein-concert.com

C. Bechstein ist stolzer Partner des Festivals „Kammermusikfest Oberlausitz“.



© privat

JOHANNES KILIAN

MARIMBAPHONE, VIBRAPHONE

Johannes Sergej Kilian wurde in der Ukraine geboren und ist im vogtländischen Adorf aufgewachsen. Während seiner Schulzeit in Markneukirchen erhielt er neben dem Schlagzeugunterricht bei Steffen Rothe weiterhin in Adorf Flötenunterricht, sowie ab 2015 zusätzlichen Schlagzeugunterricht bei Prof. Hendrik Gläßer an der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber in Dresden. Im Landesjugendorchester Sachsen sammelte er erste Orchestererfahrungen. In Dresden begann er 2017 bei Prof. Dominic Oelze und Prof. Hendrik Gläßer sein Bachelorstudium, das er bei Prof. Lukas Böhm, Alexej Bröse und Manuel Westermann abschloss. Aktuell befindet er sich im Masterstudium. Meisterkurse besuchte er u. a. bei Benjamin Schmidinger (Wiener Philharmoniker), Franz Schindelbeck (Berliner Philharmoniker) oder Martin Grubinger.

Bereits in seinem ersten Studienjahr erhielt er eine Substituts-Stelle als Schlag-

zeuger in der Staatsoperette Dresden, an die sich die zweijährige Duale Orchesterakademie Thüringen anschloss. Engagements führten ihn an die Semperoper Dresden, zur Dresdner Philharmonie oder an die Theater Altenburg-Gera, Freiberg oder Hof. Seit April 2022 ist er befristet als stellvertretender Solopauker mit Verpflichtung zum Schlagwerk bei der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach engagiert. Neben dem Orchesterspiel begeistert er sich für Kammermusik und tritt in unterschiedlichen Formationen auf, zum Beispiel Schlagwerk mit Harfe, Cello oder Querflöte.



© privat

ASTRID ULBRICH

HARFE

Geboren im Jahr 2004, begann Astrid im Alter von 6 Jahren mit dem Harfenspiel. Von April 2017 bis Juli 2021 war sie Jungstudierende im Pre-College-Cologne der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Seit Oktober 2021 studiert sie bei Prof. Andreas Mildner an der Hochschule für Musik Würzburg. Astrid ist Preisträgerin zahlreicher Harfenwettbewerbe. Sie nahm aktiv an verschiedenen Masterklassen teil, so mit Cristina Montes Mateo (2016), Julia Rovinsky (2018) und Gwyneth Wentink (2020). Solistisch war sie in zahlreichen Konzerten zu hören, wie im Konzert im Hohen Dom zu Köln (2017) und in der Kölner Philharmonie (2018).

Ihr Debüt als Solistin mit Orchester gab sie 2018 mit dem Sondershäuser Orchester, worauf ein Auftritt bei den Frühlingsspitzen in der Trinitatis Kirche Köln in den Jahren 2019 und 2020 folgte.

Im März 2021 trat sie als Solistin mit dem WDR-Sinfonieorchester unter Leitung von Cristian Macelaru auf.



© Cartismandia

SERAFINA JAFFÉ

HARFE

Serafina Jaffé wurde am 31.10.1998 in Berlin geboren. Erste musikalische Erfahrungen machte sie im Alter von 4 Jahren, als sie anfang Cello zu spielen. Mit 12 Jahren begann sie bei Susanne Heutling das Harfenspiel zu erlernen. Bereits zwei Jahre später erfolgte ihr erster Auftritt als Harfenistin im großen Rahmen – Serafina wurde eingeladen das Konzert von G. Fr. Händel mit dem Brandenburgischen Staatsorchester in Frankfurt/Oder unter der Leitung von Howard Griffiths aufzuführen. Als Solistin spielte sie außerdem Werke wie die Tänze von C. Debussy für Harfe und Orchester, das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester von W.A. Mozart und das Harfenkonzert von R. Glière.

Nachdem sie 2016-17 Unterricht bei Maria-Chiara Raggi nahm, wurde sie 2017 Jungstudentin und seit Oktober 2018 Vollstudentin bei Margit-Anna Süß an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Im Mai 2020 wurde sie von der Kunstuniversität Graz ausgewählt das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester von W.A. Mozart für eine CD-Produktion

aufzunehmen. Serafina konnte bei vielen Wettbewerben Erfolge feiern. So gewann sie beim Bundeswettbewerb "Jugend Musikiziert" den 1. Preis mit Höchstpunktzahl und vier Sonderpreise. Daraufhin erfolgte eine Einladung zu den traditionsreichen Konzerten des "Marler Debüt", bei dem sie das Konzert für Harfe und Orchester von Fr.-A. Boieldieu mit den Bergischen Symphonikern aufführen konnte. Im Februar 2019 gewann Serafina bei dem internationalen „Reinl-Wettbewerb“ den 2. Preis und im April 2021 beim internationalen „Glowing Harp“ Wettbewerb in der Ukraine den 1. Preis, sowie zwei Sonderpreise. Außerdem ist Serafina Preisträgerin des renommierten Wettbewerbs „International Harp Contest in Israel“ und des „Ineses Galantes Talanti“ Wettbewerbs in Lettland.

Die Kammermusik ist ein wichtiger Bestandteil in Serafinas musikalischem Leben. So hatte sie bei einer Vielzahl von Konzerten die Möglichkeit mit Musikern, wie Vladimir Mendelssohn, Prof. Friedemann Eichhorn, Prof. Hansjörg Schellenberger, Prof. Benjamin Schmid, Prof. Michael Martin Kofler, Matthias Schorn und vielen anderen, zu musizieren. Die Konzerte führten sie in Länder wie Österreich, Niederlande, Belgien, Frankreich, Italien, Lettland. Außerdem spielt sie sehr regelmäßig Duo-Konzerte mit ihrem Vater, dem Cellisten Ramón Jaffé.

Serafina ist Mitglied des Wiener Jeunesse Orchesters und spielte bei der Jungen Deutschen Philharmonie. Als Aushilfe in professionellen Orchestern wurde sie u.a. von der Staatsoper Stuttgart, dem Tiroler Landestheater Innsbruck, den Grazer Philharmonikern, bei den Tiroler Festspielen in Erl und dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder engagiert.



© Cartismandia

VALERIE BURNDORFER

FLÖTE

Die österreichische Flötistin Valerie Burndorfer (2000) macht gerade ihren Konzertfach Master in Antwerpen am Royal Conservatory of Antwerp in der Flötenklasse von Prof. Aldo Baerten. Davor hatte sie Unterricht am Johann-Josef-Fux-Konservatorium Graz in der Klasse von Heike Straub-Kossegg und später an der Universität für Musik und darstellende Kunst in der Klasse von Prof. Nils-Thilo Krämer, wo sie ihren Bachelor mit einstimmiger Auszeichnung im Oktober 2022 abschloss.

Sie konnte schon Orchestererfahrung unter der Leitung von Maestro Andres Orozco-Estrada im Styriarte festival orchestra, in CASCOPHIL – chamber orchestra of belgium, wo sie ein Praktikum gewonnen hat und im Orquestra de Cambra de Mallorca sammeln. Außerdem ist sie seit 2023 Soloflötistin im NJO (National Youth Orchestra of the Netherlands, Belgium and Luxemburg).

Ihre Leidenschaft für Alte Musik führte sie zum barocken Traverso, auf dem sie schon die Möglichkeit hatte am renommierten MA Festival in Brügge im Festival

Academy Orchester mitzuwirken. Als begeisterte Kammermusikerin hat sie schon einige Preise mit verschiedenen Ensembles gewonnen (Kammer?Musik! Wettbewerb, Primalamusica, usw.) und gab Konzerte in ganz Österreich, wie auch im Ausland (Lent Festival in Slovenien, Centre Universitaire Méditerranéen in Nice, France, usw.).



© Carissamandua

SAMUEL SEDANO SAINZ

VIOLA

schen Kammermusik Festival, der Styriarte oder Fias auf.

Er wurde von Professoren wie Nobuko Imai, Ori Kam, Thomas Riebl und Quartetten wie dem Carmina Quartett, Jerusalem Quartett, Cuarteto Quiroga u.a. unterrichtet.

Seit 2021 ist er Teil des Oberton String Octet, mit dem er bereits in Sälen in ganz Österreich, Italien und Ungarn aufgetreten ist.

Seit 2019 ist er Teil des Conventus Quartetts, mit dem er zahlreiche Konzerte in Österreich, Ungarn, Serbien, Spanien und Rumänien gegeben hat.

Samuel Sedano Sainz wurde 1995 in Burgos, Spanien, geboren. Er studierte am Konservatorium Rafael Frühbeck de Burgos unter der Leitung von Raquel Rodriguez und erwarb später ein höheres Diplom in Violine am Real Conservatorio Superior de Música de Madrid unter der Leitung von Ana Maria Valderrama.

Im Jahr 2021 schloss er das Masterstudium für Viola an der Kunstuniversität Graz in der Klasse von Peter Bársony mit der höchsten Qualifikation ab und macht derzeit ein Masterstudium für zeitgenössische Musik bei dem Bratschisten Dimitrios Polisoisidis. Er hat mit zahlreichen Orchestern in ganz Europa konzertiert, darunter das Euskadiko Orkestra, das Orquesta del Principado de Asturias, das Orquesta Sinfónica de Castilla y León, das Orquesta Sinfónica de Baleares, das Wiener Jeunesse Orchester und die Junge Deutsche Philharmonie. Als Solobratscher der Jungen Deutschen Philharmonie konzertierte er in der Berliner Philharmonie, der Hamburger Elbphilharmonie und der Philharmonie Dresden unter der Leitung von Dima Slobodeniouk und mit Nicolas Alstaedt als Gastsolist. Er trat bei Festivals wie dem Beethovenfest Bonn, dem Steiri-

FAUST QUARTETT



© François Michel Croissant

UTA KLÖBER

VIOLINE

CORDULA KOCIAN

VIOLINE

ADA MEINRICH

VIOLA

BIRGIT BÖHME

VIOLONCELLO

„Gelebte Musik! Pure Spielfreude!": Das ARD-preisgekrönte Faust Quartett wird für „höchste Spielkultur, Bewusstsein für musikalische Prozesse und einen ausgeprägten Klangsinn" von Presse und Publikum gefeiert.

Das Quartett war zu Gast in renommierten Häusern wie der Musikhalle Hamburg, dem Konzerthaus Berlin, dem Gewandhaus Leipzig, dem Beethovenhaus Bonn, dem Prinzregententheater München und dem Concertgebouw Amsterdam. Tourneen führten nach Südamerika, Neuseeland, Australien und in Zusammenarbeit mit dem Goetheinstitut durch mehrere Länder Afrikas. Auch auf Festivals wie dem „Heidelberger Frühling“, dem Schleswig-Holstein Musikfestival und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern

präsentieren sich die Musiker.

Die Experimentierfreude der Musiker spiegelt sich in der Vielfalt ihres Repertoires. So gestalten sie auch Programme, die Musik mit anderen Künsten wie Tanz, darstellendem Spiel, Literatur und Malerei verbindet. Durch Schulbesuche und Gesprächskonzerte vermittelt das Quartett die Lebendigkeit der Musik an ein breites Publikum.

Ebenso suchen die Musiker bewusst die Auseinandersetzung mit ihrer Zeit, indem sie engen Kontakt zu Komponisten pflegen, die ihnen bereits mehrfach Werke gewidmet haben. So brachte das Faust Quartett Werke von Ludger Vollmer, Carsten Hennig, Wolfgang Rihm, Peter Maxwell Davies und Edith Canat de Chizy zur Uraufführung.

1996 an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar gegründet, wurde das Faust Quartett zunächst bei Ulrich Beetz und Norbert Brainin ausgebildet. Weitere wichtige Mentoren waren Eberhard Feltz in Berlin, das Alban Berg Quartett in Köln und das Hagen Quartett in Salzburg. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, wie z.B. beim Internationalen Joseph Joachim Wettbewerb, beim Paolo Borciani Wettbewerb, dem Concours International de Bordeaux und dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD dokumentieren die künstlerische Arbeit des Ensembles.

Bereicherung und Inspiration erfährt das Quartett im Zusammenwirken mit anderen Künstlern wie Dimitri Ashkenazy, Wladimir Mendelssohn, Patrick Gallois, Marisol Montalvo und Otto Sander. Mit „Faust“ als Namenspatron nimmt das Quartett Bezug auf Johann Wolfgang von Goethe, der im Streichquartett „vier vernünftige Leute sich miteinander unterhalten“ hörte. In diesem Sinne strebt auch das Faust Quartett in seiner Arbeit nach der höchsten Form von Kommunikation.



© Annalena Holm

DIMITRI ASHKENAZY

KLARINETTE

Dimitri Ashkenazy, geboren in New York, siedelte 1978 mit seinen Eltern von seinem Heimatland Island in die Schweiz um, wo er seither lebt. Ersten Musikunterricht erhielt er am Klavier im Alter von sechs Jahren. Vier Jahre später wechselte er zur Klarinette und wurde Schüler von Giambattista Sisini. 1989 tritt er unter Beibehaltung des Lehrers ins Konservatorium Luzern ein, wo er vier Jahre später sein Studium „Mit Auszeichnung“ abschloss. 1992-93 war er Mitglied des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters, und von 1993-95 gehörte er dem Gustav Mahler Jugendorchester an.

Seit 1991 führt eine rege Konzerttätigkeit Dimitri Ashkenazy in alle Welt. So trat er in der Hollywood Bowl von Los Angeles auf, im Sydney Opera House, in der Suntory Hall in Tokyo, der Royal Festival Hall in London, bei den Salzburger Festspielen, im Prager Rudolfinum sowie in der Salle Pleyel von Paris auf, um nur einige zu nennen.

Neben seinen Konzertverpflichtungen hat Dimitri Ashkenazy bereits an zahlreichen CD-, Radio und Fernsehproduktionen mitgewirkt, mit erschienenen

Aufnahmen u.a. bei Paladino, Orlando, Pan Classics, Decca, DUX und Ondine. Einladungen als Gastdozent für Meisterkurse führten ihn zur Australian National Academy in Melbourne, zur «NationalUniversity of Singapore», zur Universität von Auckland, zum Merit Music Program in Chicago, zur Universität von Oklahoma City, zum College of Music in Reykjavik und zu den Conservatorios Superiores von San Sebastián und Granada.



© Christina Gansch

KARTAL KARAGEDIK

BARITON

Kartal Karagedik absolvierte sein Gesangsstudium in seiner Heimatstadt Izmir / Türkei und wurde mit Beginn der Saison 2015/16 teil des Ensembles der Hamburgischen Staatsoper, wo er unter anderem in den Neuproduktionen von LES TROYENS (Chorébe) unter Kent Nagano und als Conte Almaviva in Stefan Herheims Produktion von LE NOZZE DI FIGARO unter Ottavio Dantone debütierte. Außerdem war er dort als Lescaut/MANON LESCAUT, Guglielmo/COSI FAN TUTTE, Marcello/LA BOHEME, Belcore/L'ELISIR D'AMORE, Dandini/LA CENERENTOLA, Dottor Malatesta/DON PASQUALE, Renato/UN BALLO IN MASCHERA oder als Bariton Solist in Mahler 8. Symphonie in der Elbphilharmonie unter Eliahu Inbal zu erleben.

In der Spielzeit 2023/24 ist Kartal Karagedik an der Staatsoper Hamburg als Rodrigue/DON CARLOS als auch als Lord Ashton/LUCIA DI LAMMERMOOR zu erleben. An der Oper Antwerpen wird er mit Zurga in LES PECHEURS DE PERLES sein Rollendebüt geben und ist sowohl an der Staatsoper Hamburg als auch an der Oper in Genf als Frère Leon in ST.FRANCOIS D'ASSISE zu hören.

In der letzten Spielzeit sang Kartal Karagedik MANON LESCAUT, LA BOHEME und LUCIA DI LAMMERMOOR an der Staatsoper Hamburg, war für ein Neuproduktionen von LE NOZZE DI FIGARO zu Gast an der Oper Malmö als auch an der Oper Antwerpen und hat an der Oper Genf VOYAGE VERS L'ESPOIR gesungen.

Neben seinem Engagement an der Staatsoper in Hamburg, debütierte Kartal Karagedik außerdem als Germont in LA TRAVIATA am Theater St. Gallen, in der Titelrolle in Donizettis LE DUC D'ALBE an der Oper Antwerpen, sowie als Rodrigue in der französischen Version von DON CARLOS. Beim Puccini Festival in Torre del Lago sang er Marcello/LA BOHEME, außerdem Rodrigo in DON CARLO an der Oper Leipzig. Darüber hinaus brachten ihn Gastengagements an die Komische Oper Berlin, zum Savonlinna Opera Festival, an das Teatro Comunale di Bologna als auch an das Staatstheater Braunschweig. Neben seiner Karriere als Sänger ist Kartal Karagedik außerdem ein preisgekrönter Photograph. Seit 2014 erlebt seine photographische Ausstellung „Emotions in motion“ großen Zuspruch in der Öffentlichkeit.

© Guido Werner



DANIEL HEIDE

KLAVIER

Der aus Weimar stammende Pianist Daniel Heide zählt zu den gefragtesten Liedbegleitern und Kammermusikern seiner Generation. Er studierte an der Franz-Liszt-Hochschule Weimar bei Prof. Ludwig Bätzel und erhielt wegweisende Anregungen bei Christa Ludwig und Dietrich Fischer-Dieskau. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa und viele Länder Asiens. Als Liedbegleiter und Kammermusikpartner ist er regelmäßiger Gast bei renommierten Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg und Hohenems, der Schubertiada Vilartran (ES), dem Epaner Liedsommer (IT), dem BBC Edinburgh International Festival (GB), dem Oxford Lieder Festival (GB), dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Rheingau Musikfestival. Er gastierte in den wichtigsten europäischen Konzertsälen wie den Philharmonien in Berlin, Köln und Paris, den Konzerthäusern Berlin, Wien und Dortmund, der Oper Frankfurt, dem Prinzregententheater München, der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Zürich, dem Teatro Zarzuela Madrid, dem Palau de la Música Barcelona,

dem Børssalen Kopenhagen, dem Internationalen Kunstzentrum deSingel Antwerpen sowie dem Muziekcentrum De Bijloke in Gent.

Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn dabei mit SängerInnen wie André Schuen, Christoph Prégardien, Konstantin Krimmel, Julian Prégardien, Simone Kermes, Katharina Konradi, Patrick Grahl, Ingeborg Danz, Britta Schwarz, Johannes Weisser, Roman Trekel, Natalie Perez und Sheva Tehoval u.v.a. Mit der deutsch-griechischen Mezzosopranistin Stella Doufexis verband ihn eine enge Zusammenarbeit. Ihre gemeinsam aufgenommene CD «Poèmes» mit Liedern von Claude Debussy erhielt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Als Partner in Sonatenabenden konzertierte er mit SolistInnen wie Tabea Zimmermann, Antje Weithaas, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens Peter Maintz, Friedemann und Alexia Eichhorn, Andreas Willwohl, Barbara Buntrock, Julian Steckel, Isang Enders, Konstanze von Gutzeit, Benoît Fromanger, Danjulo Ishizaka, Julia Hagen, Harriet Krijgh, Franziska Hölscher und dem Mandelring-Quartett. Einen wichtigen Impuls für seine Karriere als Liedbegleiter stellt 2011 die Gründung der Konzertreihe «Der lyrische Salon – Liederabende auf Schloss Ettersburg» dar. Als pianistischer Partner einer Vielzahl renommierter Gesangssolisten hat er dort schon über 70 Liederabende aufgeführt.

An den Hochschulen von Berlin (Hanns Eisler) und Weimar (Franz Liszt) unterrichtete er 13 Jahre Liedgestaltung, Kammermusik und Korrepetition. Diese Arbeit setzt er aktuell in Meisterklassen und privaten Coachings fort. Ein Hauptaugenmerk gilt der Förderung junger LiedsängerInnen und deren KlavierpartnerInnen.

© privat



PETER HEILKER

SPRECHER

Peter Heilker wurde in Mülheim/Ruhr geboren. Er studierte Theaterwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Psycholinguistik in München und arbeitete ab 1994 als Dramaturgie-Assistent der Münchener Biennale für Neues Musiktheater.

Ab 1997/98 war er Musikdramaturg am Theater St. Gallen/Schweiz, von 1998 bis 2008 Dramaturg an der Bayerischen Staatsoper München und hier ab der Spielzeit 2006/07 Leitender Dramaturg. Er unterrichtete an der Hochschule für Musik und Theater in München im Studiengang Regie. Von 2008 bis 2021 war er Operndirektor am Theater St. Gallen. Als Produktionsdramaturg war er u. a. in Zusammenarbeit mit Jürgen Rose und Christof Loy beim Glyndebourne Festival, an der Deutschen Oper am Rhein und an der Bayerischen Staatsoper tätig.

Seit Beginn der Spielzeit 2022/23 ist er Programmdirektor am Theater an der Wien.



hfmdd.de

Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden Konzerte im Herbst 2023

19.10.23 Donnerstag 19:00

Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden

Deutschland-Stipendiaten im Konzert

Wir freuen uns über die große Zahl der Deutschland-Stipendiatinnen und -Stipendiaten an der Dresdner Musikhochschule und widmen den jungen Talenten ein eigenes Konzert. Sie präsentieren ein vielseitiges Programm von Klassik bis Jazz und warten mit außergewöhnlichen Besetzungen auf.

24.10.23 Dienstag 19:00

Sächsische Staatsoper Dresden/Semperoper

Hochschule zu Gast in der Semperoper

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll sowie Uraufführungen
Hochschulsinfonieorchester
Dirigent: Prof. Ekkehard Klemm

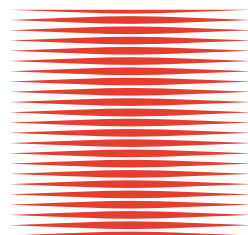
28.10.23 Samstag 19:30

Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden

Opern? Klasse!

Operngala mit Solistinnen und Solisten der Opernklasse
Mittelsächsische Philharmonie
Musikalische Leitung: Studierende der Dirigierklassen
Mentor: Prof. Franz Brochhagen
Szenische Einrichtung: Prof. Susanne Knapp

Karten ab Ende September an allen Reservix-Vorverkaufskassen und unter www.reservix.de. Weitere Veranstaltungen: www.hfmdd.de/veranstaltungen
Foto: Marcus Lieder



Hermann Eule Orgelbau
GEGRÜNDET 1872

Lebendige Klänge aus dem Baruther Schloss

Seit dem 3. Advent 2018 erklingt wieder eine kleine, elegante Orgel im Chorraum der Baruther Kirche. Jahrzehntlang war sie nur den Besuchern des Winterkirchsaals über der Sakristei bekannt und wurde zuletzt kaum noch genutzt. Dank der Initiative zahlreicher Spender konnte das Kleinod aus seinem Versteck hervorgeholt und durch die Eule-Organbauwerkstatt aus Bautzen generalüberholt werden.

Geheimnisumwittert war bisher, wer die Orgel wann erbaut hatte. Archivalien zu ihr gibt es erst ab 1945, als sie - ausgeplündert und ihrer Pfeifen beraubt - in der Schlosskapelle stand. Beim Abbruch des Schlosses wurde sie notgesichert, gelagert und wurde 1952 von der Eule-Werkstatt in der Winterkirche wieder aufgebaut, mit 212 neuen Pfeifen in 4 verschiedenen klingenden Registern.

Bei der Restaurierung durch die Eule-Werkstatt konnte man alle noch erhaltenen historischen Baudetails mit anderen Orgeln verschiedener regionaler Organbauwerkstätten vergleichen. Dabei ergab sich eine auffallende Übereinstimmung mit den Orgeln des Bautzener Organbauers Leopold Kohl (1814-1896, dem Lehrmeister von Hermann Eule), sodass nicht nur eine Zuschreibung, sondern sogar die Datierung auf etwa 1863 möglich waren.

Baruth besitzt nun in seiner Kirche zwei historische Orgeln. Wenn auch die Hauptorgel von Hermann Eule von 1875 generalüberholt ist und wieder ihren vollen Klang ertönen lässt, wäre in Baruth etwas Einzigartiges möglich: nämlich Musik für 2 Orgeln, wie sie z.B. im 18. Jahrhundert in Italien und Spanien verbreitet und beliebt war. Doch dafür sind noch viele Spenden nötig...

Orgelbau ist einer der vielseitigsten und spannendsten Berufe. Er verbindet alte handwerkliche traditionelle Fertigungsbauweisen mit modernsten Konstruktionen bis zur Elektronik. Jede Orgel ist ein Unikat und bietet neue Erfahrungen - von alten 400jährigen „Königinnen der Instrumente“ bis zu hochmodernen neuen Konzertorgeln wie im Dresdner Kulturpalast.

Ein Beruf mit Tradition und Zukunft. Interessenten sind daher in der Bautzener Organbauwerkstatt jederzeit gern gesehen - ob als Auszubildender, oder zum Einarbeiten als Tischler, Metallbearbeiter o.ä., oder als gelernter Organbauer...



Hermann Eule Orgelbau GmbH
Telefon + 49. (0) 35 91. 30 45 76
anne-christin.eule@euleorgelbau.de



© privat

CORDULA FEST

VIOLINE

Cordula Fest erhielt bereits mit 5 Jahren ihren ersten Violinunterricht. Sie studierte an der Hochschule für Musik in Dresden bei Prof. Reinhard Ulbricht und bei Prof. Yair Kless an der Universität für Musik in Graz/Österreich. Zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Zakhar Bron, Donald Weilerstein und Roman Totenberg/USA rundeten ihr Studium ab. Bei zahlreichen Jugendwettbewerben wurde sie mit Preisen ausgezeichnet, so beim Internationalen Kocian Wettbewerb in Usti nad Orlici, dem Bach-Wettbewerb in Leipzig und mehrfach beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Mehrmals war sie Preisträgerin beim Johann-Georg-Pisendel-Wettbewerb der Dresdner Bank, zuletzt wurde ihr 2001 der Hauptpreis verliehen.

Cordula Fest trat als Solistin mit renommierten Sinfonieorchestern auf und konzertierte mit verschiedenen Kammermusikformationen in vielen Ländern Europas, in Japan und als Gast beim Kneisel Hall Chamber Music Festival in Maine/ USA. Seit 2003 ist Cordula Fest stellvertretende Konzertmeisterin der 2. Violinen in der Dresdner Philharmonie.



© privat

CHRISTINA BIWANK

VIOLA

Christina Biwank ist Solobratschistin der Dresdner Philharmonie. Sie ist darüber hinaus vielfältig kammermusikalisch tätig und hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden. Ihre musikalische Ausbildung an der Viola begann Christina Biwank als Jungstudentin bei Emile Cantor an der Musikhochschule Trossingen. Nach dem Abitur studierte sie bei Hariolf Schlichtig an der Hochschule für Musik in München, wo sie ergänzend auch Kammermusik und Pädagogik belegte. Im Anschluss daran studierte Christina Biwank bei David Takeno an der Guildhall School of Music London. Verschiedene internationale Meisterkurse ergänzten ihre Ausbildung. Sie war Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Karl Klingler-Stiftung, der Münchner Orchesterakademie, der Stiftung „Villa Musica“ sowie Preisträgerin des Wettbewerbs des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft. Nach einer befristeten Tätigkeit beim Bayerischen Staatsorchester München war Christina Biwank Mitglied der Sächsischen Staatskapelle, bis sie die Soloposition bei der Dresdner Philharmonie annahm.



© privat

CHRISTIANE LISKOWSKY

VIOLINE

Christiane Liskowsky erhielt in Dresden mit sieben Jahren ihren ersten Violinunterricht und begann 1988 ihre Ausbildung an der Spezialschule der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber in Dresden. Sie nahm mehrfach sehr erfolgreich am Bundesausscheid des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ teil und spielte im Bundesjugendorchester.

1994 gründete sie das Junge Dresdner Klaviertrio. Von 1995 an studierte sie an der Dresdner Musikhochschule bei Reinhard Ulbricht. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Igor Ozim und Christoph Schickedanz. Es folgte Aufbaustudien am Royal Northern College of Music in Manchester bei Yossi Zivoni und bei Matthias Wollong in Dresden.

Seit 2004 spielt sie in der Dresdner Philharmonie. Darüber hinaus wirkt sie kammermusikalisch in verschiedenen Ensembles mit – so seit 2012 als Zweite Geigerin im Collenbusch Quartett.



© privat

ULF PRELLE

VIOLONCELLO

Ulf Prella begann sein Violoncello-Studium in den USA beim La Salle-Quartett und bei Zara Nelsova. Weitere Studien führten ihn nach Basel zu Thomas Demenga und nach Köln zu Boris Pergamenschikow. Anschließend war er Stipendiat der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker. Mehrfach war er Erster Preisträger von Hochschulwettbewerben und trat solistisch mit so renommierten Orchestern wie dem Cincinnati Chamber Orchestra und dem Sinfonieorchester Basel auf. Intensive Kammermusikaktivität mit verschiedenen Partnern führte ihn ins In- und Ausland. 1990 war er Preisträger des Siegfried Barchet-Wettbewerbs der Richard Wagner-Gesellschaft Stuttgart. Seit 1992 ist er 1. Solocellist der Dresdner Philharmonie. Er ist Gründungsmitglied des Carus Ensembles, Mitglied des Philharmonischen Streichtrios und des Collenbusch-Quartetts. Als passionierter Pädagoge unterrichtet er als Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. 2015 veröffentlichte er bei Schott das Studienbuch „Leichtigkeit: Eine ergänzende Streichermethodik zur Befreiung der rechten und der linken Hand“.



© Peuser Design

KAMMERORCHESTER L'ARTE DEL MONDO

Das Orchester l'arte del mondo, 2004 von seinem künstle-

rischen Leiter Werner Ehrhardt gegründet, sieht sich in der Tradition der so genannten Alten Musik auf historischen Instrumenten. Genauso widmet es sich aber auch dem Spiel auf modernem Instrumentarium und einem Repertoire bis hin zur zeitgenössischen Musik. Eines der Markenzeichen von l'arte del mondo sind seine ausgefallenen Programme, darunter musikalisch-interkulturelle Begegnungen, Opernprojekte sowie Ausgrabungen vergessener Werke. Darüber hinaus arbeitet l'arte del mondo regelmäßig mit renommierten Solisten zusammen. Von seinen dreißig CD-Einspielungen sind nicht wenige preisgekrönt.

Werner Ehrhardts während eines Italien-Urlaubs entstandener Wunsch, verstärkt abseits des üblichen Konzertkanons zu denken, neue Schnittmengen zwischen Alter Musik und anderen Genres zu finden und darauf hinzuwirken, musikalisch-interkulturelle Brücken zu bauen, nahm 2004 mit seiner Gründung des Ensembles l'arte del mondo Gestalt an. Musikalische Mitstreiter waren schnell gefunden und sind mitunter bis heute fester Bestandteil des Ensembles, dem Werner Ehrhardt nach wie vor als künstlerischer Leiter vorsteht. Zu den ersten realisierten Projekten gehörten Harem – La Fête du Sérail mit dem türkischen

Pera Ensemble und die gemeinsame Produktion von Glucks Oper "Le Cinesi" mit Akteuren der Chinese National Peking Opera Company.

Die historische Aufführungspraxis ist der Ausgangspunkt des Ensembles und seiner Arbeit. Eines der Markenzeichen von l'arte del mondo sind ausgefallene, höchst innovative Programme, mit denen es weit über den Tellerrand des gängigen Konzertbetriebs und damit in dessen Zukunft schaut. Hierzu zählen genreübergreifende Projekte mit dem türkischen Pera Ensemble (Carneval Oriental, Einführung alla Turca), mit Künstlern der Peking-Oper (Gluck "Le Cinesi") oder israelischen und palästinensischen Musikern (Israel in Egypt, Night in the Desert). Mit Daniel Hope und "The Four Seasons Recomposed", Max Richters sensationell erfolgreicher Neubetrachtung von Vivaldis "Vier Jahreszeiten", ist l'arte del mondo auf der ganzen Welt zu Gast gewesen. Ein weiterer Höhepunkt war die aufsehenerregende vertanzte Matthäus-Passion-2727 mit der israelischen Kamea Dance Company, die sowohl in Deutschland als auch in Israel zur Aufführung kam, u.a. am Jerusalem Theatre. Erneute Aufführungen sind für die Passionszeit 2022 geplant.



© AS Fotografie

WERNER EHRHARDT

DIRIGENT

Der Dirigent und Geiger Werner Ehrhardt, einer der großen Pio-

nieri der deutschen Originalklangszene, ist Spezialist für die sogenannte Alte Musik und die Frühklassik. Er steht für eine eigenständige, unverwechselbare, historisch informierte Interpretation von orchestralen und vokalen Werken. Dabei geht sein Interesse auch immer wieder weit über den Tellerrand der westeuropäischen Musik hinaus. Durch seine Aufgeschlossenheit für Neuerungen, künstlerische Neugierde, ansteckende Begeisterung und musikalische Weltoffenheit in der Arbeit mit Orchestern fasziniert Werner Ehrhardt seine Musiker, das Publikum und die Presse.

1985 gründete Werner Ehrhardt das heute weltweit renommierte Kammerorchester Concerto Köln, das er bis 2005 leitete und mit dem er einen charakteristischen Interpretationsstil der historischen Aufführungspraxis entwickelte und prägte. 2004 baute er das Orchester l'arte del mondo auf und wandte sich zudem als freier Dirigent auch den traditionellen Orchestern zu.

Seither gastierte er mit großem Erfolg bei zahlreichen internationalen Opern-, Sinfonie- und Kammerorchestern wie dem Staatsoperorchester Stuttgart, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Berner Sinfonieorchester, den Hamburger Sinfonikern, dem Stuttgarter Kammerorchester, der Kammerakademie Pots-

dam, dem Orchestre de Chambre de Genève, dem Züricher Kammerorchester oder dem Vojvodanski Simfonijski Orkestar. 2019 dirigierte er u.a. Haydns „Orlando Paladino“ am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim und das Philharmonische Orchester Gießen. 2020 leitet er u.a. die spartenübergreifende Gelsenkirchener Produktion von Monteverdis „L'Orfeo“.

Werner Ehrhardt arbeitete mit Solisten wie Edita Gruberová, Magdalena Kožená, Barbara Hendricks, Christine Schäfer, Nils Mönkemeyer, Andreas Scholl, Olli Mustonen, Christiane Oelze, Xavier de Maistre, Daniel Hope, Viktoria Mullova, Daniel Müller-Schott, Dorothee Oberlinger, Avi Avital, dem RIAS Kammerchor und dem Tölzer Knabenchor zusammen. Im Bereich Oper, Oratorium und mit konzertant-sinfonischem Repertoire sind unter Werner Ehrhardts Leitung bereits an die 70 CD-Aufnahmen entstanden, die vielfach mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Unter den Einspielungen finden sich etliche Wiederentdeckungen vergessener Komponisten (beispielsweise Joseph Martin Kraus, Pasquale Anfossi, Josef Mysliveček und Franz Xaver Sterkel), die mit großer Begeisterung wieder ins Bewusstsein der Zuhörer gespielt wurden.

AVI AVITAL



© Christoph Köstlin

AVI AVITAL

MANDOLINE

Avi Avital wurde 1978 in der Stadt Beersheba (Be'er Sheva) am Rand der Negev-Wüste im Süden Israels geboren. Mit acht Jahren begann er Mandoline zu spielen und wurde schon bald Mitglied des Jugend-Mandolinorchesters, das der aus Russland stammende Geiger Simcha Nathanson gegründet hatte. Dessen charismatischer Unterricht und die Tatsache, dass er Transkriptionen von Violinwerken verwendete, hinterließen tiefen Eindruck auf dem jungen Avi. »Er lehrte mich Musik«, berichtet dieser. »Das Instrument ist für mich nicht das Entscheidende.«

Nach dem Besuch der Musikakademie in Jerusalem ging Avital nach Italien und studierte das historische Mandolinenrepertoire bei Ugo Orlandi am Conservatorio Cesare Pollini in Padua. Auf der Suche nach einer eigenen künstlerischen Identität brach er allerdings schon bald mit der Tradition. Begegnungen mit anderen musikalischen Richtungen und Gattungen – von Bluegrass und Jazz bis zu Weltmusik – und Projekte mit seinem Mentor, dem großen Klezmer-Klarinettenisten Giora Feidman, bereiteten den Weg für seine

Entwicklung zum Pionier der Mandoline.

Avi Avitals Karriere nahm ihren Lauf, nachdem er 2007 als erster Mandolinenspieler überhaupt den israelischen Aviv-Wettbewerb gewann. Es folgten erste Auftritte an so bedeutenden Spielstätten wie der Carnegie Hall und dem Lincoln Center in New York, der Londoner Wigmore Hall, der Berliner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus, dem Konzertsaal der Verbotenen Stadt in Peking und dem Gewandhaus in Leipzig. Er gastierte dann auch bei den großen internationalen Festivals, trat mit den führenden Orchestern der Welt auf, und ging enge Partnerschaften mit anderen Künstlern ein, die seine Aufgeschlossenheit für neue musikalische Wege teilen.

2010 wurde Avital als erster Mandolinenspieler überhaupt für einen Grammy nominiert, und zwar in der Kategorie »Bester Instrumentalsolist« für seine Aufnahme von Avner Dormans Mandolinenkonzert. 2012 unterzeichnete er einen Exklusivvertrag mit Deutsche Grammophon und kurz darauf erschien sein erstes Album für das gelbe Label: Cembalo- und Violinkonzerte von Johann Sebastian Bach in Avitals eigenen Arrangements.

Avitals neuestes Album, *Art of the Mandolin*, das im November 2020 erschien, ist eine deutliche Erweiterung seiner Diskografie, denn es handelt sich um seine erste Sammlung, die ausschließlich aus Originalkompositionen für Mandoline besteht.

NILS MÖNKEMEYER



© Irene Zanèl

NILS MÖNKEMEYER

VIOLA

Künstlerische Brillanz und innovative Programmgestaltung sind das Markenzeichen, mit dem Nils Mönkemeyer sich als einer der international erfolgreichsten Bratschisten profiliert und der Bratsche zu enormer Aufmerksamkeit verholfen hat. Als Exklusiv-Künstler bei Sony Classical brachte er in den letzten Jahren zahlreiche Alben heraus, die von der Presse hoch gelobt und mit Preisen ausgezeichnet wurden. In seinen Programmen spannt Mönkemeyer den Bogen von Entdeckungen und Ersteinpielungen originärer Bratschenliteratur des 18. Jahrhunderts bis hin zur Moderne und zu Eigenbearbeitungen. Die zuletzt erschienenen CDs sind Einspielung von Walton, Bruch und Pärt mit dem Bamberger Symphonikern unter der Leitung von Markus Poschner, das kammermusikalische Album »Baroque« sowie das neueste Album, auf dem Nils Mönkemeyer gemeinsam mit dem Ensemble *l'arte del mondo* Paganinis Sonate per la Grand' Viola e Orchestra mit Bearbeitungen von Cello- und Fagottkonzerten von Antonio Vivaldi und »L'arte del arco« von Giuseppe Tartini kombiniert. Im Frühjahr 2023 erscheint ein neues Album in Zu-

sammenarbeit mit der Blockflötistin Dorothee Oberlinger.

In der Saison 2022/23 brachte er u.a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich Peter Ruzickas »Depart« zur Uraufführung und ist mit der Philharmonia Zürich unter Simone Young, dem RSO Wien unter Duncan Ward, Sinfonieorchester Basel unter Markus Poschner, Orquesta de Valencia unter Dennis Russell Davies, Orchestre National de Lille unter Jean-Claude Casadesu und dem Stuttgarter Kammerorchester zu hören. Die Saison führt Nils Mönkemeyer unter anderem in die Elbphilharmonie Hamburg, Tonhalle Zürich und das Große Festspielhaus in Salzburg, nach Mailand, Turin, London und Valencia sowie zu internationalen Festivals wie MiTo Festival, Schubertiade, Heidelberger Frühling, Festspiele Mecklenburg Vorpommern und Vevey Spring Classics. Beim Schwäbischen Frühling gastiert Nils Mönkemeyer 2023 als Artist in Residence.

Daneben geht Nils Mönkemeyer als Musiker seinem Herzenswunsch nach, mit Musik Brücken zu bauen und sie denjenigen zugänglich zu machen, die im Leben benachteiligt sind. Dafür hat Nils Mönkemeyer zusammen mit der Caritas Bonn im Jahr 2016 das Kammermusikfestival »Klassik für Alle« ins Leben gerufen.

Seit 2011 ist Mönkemeyer Professor an der Hochschule für Musik und Theater München, an der er selbst einmal bei Hariolf Schlichtig studiert hatte. Vorherige Stationen waren eine zweijährige Professur an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden und eine Assistenzprofessur an der Escuela Superior Musica Reina Sofia Madrid. Im Jahr 2022/2023 hält er eine Gastprofessur an der Sibelius Academy of the University of the Arts Helsinki inne. Nils Mönkemeyer spielt auf einer Bratsche von Philipp Augustin.



© PR 2 classic

JAN VOGLER

VIOLONCELLO

Jan Voglers bemerkenswerte Karriere hat ihn mit namhaften Dirigenten und international renommierten Orchestern wie dem New York Philharmonic, Gewandhausorchester Leipzig, Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und London Philharmonic Orchestra zusammengebracht. Sein großes Können ließ ihn die Klanggrenzen des Cellos ausloten und einen intensiven Dialog mit zeitgenössischen Komponisten und Künstlern aufbauen. Dazu gehören regelmäßige Uraufführungen, u.a. von Tigran Mansurian (mit dem WDR-Sinfonieorchester unter Semyon Bychkov), John Harbison (mit Mira Wang und dem Boston Symphony Orchestra), Udo Zimmermann (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks), Wolfgang Rihm (Doppelkonzert mit Mira Wang) und das ihm selbst gewidmete Cellokonzert „Dunkle Saiten“ von Jörg Widmann sowie „Drei Kontinente – Konzert für Cello und Orchester“ von Nico Muhly, Sven Helbig und Zhou-Long. Die New York Times bewunderte das „lyrische Gespür“ seines Cellospiels, das Gramophone Magazin lobt seine „schwindelerregende

Virtuosität“, und die Frankfurter Allgemeine Zeitung attestiert ihm die Gabe, „sein Cello wie eine Singstimme sprechen lassen zu können“.

Neben der klassischen Konzerttätigkeit als Solist widmete sich Jan Vogler mit dem Schauspieler Bill Murray auch intensiv ihrem gemeinsamen musikalisch-literarischen Projekt „Bill Murray, Jan Vogler & Friends – New Worlds“. Das innovative Programm erregte weltweite Aufmerksamkeit und brachte Werke von Twain, Hemingway, Whitman, Cooper, Bernstein, Bach, Piazzolla, Mancini, Gershwin und Foster für eine unerwartete und mitreißende Erkundung der Berührungspunkte von Literatur und Musik zusammen.

Zu den bisherigen Höhepunkten von Jan Voglers Tätigkeit als Solist zählen die Auftritte mit dem New York Philharmonic, sowohl in New York als auch im Rahmen der Wiedereröffnung der Dresdner Frauenkirche unter Lorin Maazel im November 2005.

Seit 2008 leitet Jan Vogler die renommierten Dresdner Musikfestspiele und ist zudem seit 2001 Künstlerischer Leiter des Moritzburg Festivals, das 2017 sein 25-jähriges Jubiläum feierte und eine der ersten Adressen für Kammermusik weltweit ist.

2006 erhielt Jan Vogler den Europäischen Kulturpreis, 2011 den Erich-Kästner-Preis für Toleranz, Humanität und Völkerverständigung, sowie 2018 den Europäischen Kulturpreis TAURUS als Intendant der Dresdner Musikfestspiele. 2021 wurde Jan Vogler der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Jan Vogler spielt das Stradivari-Cello „Casatelbarco/Fau“ von 1707.



© Matthias Creutziger

NIKOLAUS BRANNY

KLAVIER

Nikolaus Branny wurde im Jahr 2000 in Freital geboren. Ab dem 5. Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht bei Christine Schindler und besuchte die Kinderklasse der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Von 2011 -2015 war er Schüler des Heinrich-Schütz-Konservatoriums in Dresden und wechselte anschließend an das Sächsische Landesgymnasium für Musik in Dresden.

Häufig trat er zum Wettbewerb „Jugend musiziert“ an und erhielt 2013 sowie 2019 den 1. Platz mit beim Bundeswettbewerb (Kategorie Duo Klavier und ein Blechblasinstrument) und 2013 den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben. Von 2013-16 war er Stipendiat der Ponto-Stiftung. Damit standen Solokonzerte in weiten Teilen Deutschlands in Verbindung. Wiederum trat Nikolaus Branny bei Wettbewerben an und bestätigte sein hohes musikalisches und spielerisches Niveau mit mehreren Preisen, z. B. dem 2. Preis beim Internationalen

Klavierwettbewerb „Clavicologne“ 2014. Nikolaus Branny brachte Klavierkonzerte von Grieg, Beethoven und Mozart mit dem Orchester der Technischen Universität Dresden, dem Jungen Sinfonieorchester Dresden und den Dresdner Kapellsolisten zur Aufführung, zuletzt in der Kölner Philharmonie.

Seit Oktober 2020 studiert er Klavier bei Prof. Arkadi Zenzipér an der Hochschule für Musik Dresden.



© privat

MARLENE WENDL

KLARINETTE

Marlene Wendl wuchs im oberösterreichischen Weißenkirchen im Attergau in einer Musikerfamilie auf. Neben ersten Auftritten in der Blasmusikkapelle war sie auch am Klavier oder in der Kirche an der Orgel zu hören.

Mit 15 Jahren startete Marlene Wendls professionelle Karriere an der Klarinette. Zunächst erhielt sie Unterricht bei Andreas Schablas (Soloklarinettist der Bayerischen Staatsoper), seit 2017 studiert die Klarinettistin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Johann Hindler und Christoph Moser.

Als Stipendiatin der Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker ist sie sowohl bei den Salzburger Festspielen, als auch in der Wiener Staatsoper zu hören. Weitere Substitutivonstätigkeiten: Wiener Staatsoper/ Wiener Philharmoniker, Radio-Symphoniorchester Wien, Volksoper Wien, Bühne Baden, Tonkünstler Orchester Niederösterreich.

Darüber hinaus gewann Marlene Wendl 2022 das Auswahlspiel für die Moritzburg Festival Academy. Im selben Jahr nahm sie auch an der Grafenegg Academy teil. Seit 2019 ist die österreichische Klarinettistin Stipendiatin der von Yehudi Menuhin gegründeten Stiftung „live-musicnow“.

Kammermusikalische Höhepunkte waren Konzerte im Rahmen des Moritzburg Festivals, der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker, mit ihrem Klarinettenquartett „The Clartists“ und ihrem Quintett „Wiener RauschWerk“.

Darüber hinaus ist sie in Harmoniemusik Konzerten mit den Solisten der Tonkünstler Niederösterreich zu hören., zudem auch in Konzerten mit dem Domorchester Wien, dem Wiener Jeunesse Orchester, dem Wiener Residenzorchester, der Jungen Philharmonie Wien, dem Orchester der Oper Burg Gars, sowie dem Webersymphonieorchester.



EV.-LUTH. KIRCHE BARUTH

ZUR HISTORIE

1180 wurde der Name Baruth erstmals durch Utha v. Baruth, die mit Konrad v. Kittlitz vermählt wurde, erwähnt. Der Bau der heutigen Kirche in Baruth erfolgte 1704/1705. Der Turm wurde 1768 errichtet. Während der Napoleonischen Kriege brannte das Dorf am 21. Mai 1813 fast vollständig nieder. Auch die Kirche wurde schwer beschädigt. Auf den Resten erbaute man das heutige Gotteshaus, wobei die äußere Gestalt des Vorgängerhauses erhalten blieb. Am 1. Advent des Jahres 1819 wurde die neue Kirche geweiht. Wer die Kirche durch den im Westen stehenden Turm betritt, kommt in einen saalartigen, hellen Raum mit jeweils zwei Emporen auf beiden Seiten. Sein Blick wird sogleich auf den Kanzelaltar geführt, der die Sinne des Besuchers auf das Zentrum unseres Glaubens lenkt, auf Wort und Sakrament. Die sehr schlichte, fast schmucklose und farblich zurückhaltende klassizistische Ausstattung soll vor jeglicher Ablenkung während des Gottesdienstes bewahren. Eine große Orgel der Firma Hermann Eule Bautzen mit klassizistischem Prospekt wurde 1875 erbaut und hat eine Kegellade mit mechanischer Traktur, 1.250 Pfeifen (Holzpfeifen, Metallpfeifen, Prospektpfeifen), 19 Registern, 2 Manualen und 1 Pedal.

Zu Baruth gehörte ursprünglich ein bedeutendes Schloss, das 1949/50 abgerissen wurde. Bis zu ihrer kriegsbedingten Flucht war die Witwe des Schlossherrn, Dorothea Prinzessin zur Lippe-Weißenfeld (1905-2000) Patronin der Kirche. Dem damaligen Pfarrer Rentsch gelang es, einiges Inventar der Schlosskapelle zu retten, so Teile der kleinen Orgel und den prächtigen Kanzelaltar, der um 1700 möglicherweise von dem berühmten Bildhauer Theodor Pausewein geschaffen worden war. Mit der Darstellung Gottvaters mit dem Reichsapfel und segnender Gebärde, dem gekreuzigten Christus zu dessen Rechten und der Taube thematisiert dieser Altar die Trinität Gottes. Dieser bedeutende Altar fand Platz in der Friedhofskapelle. Die kleine Orgel aus der Schlosskapelle wurde im Jahr 2019 von der Firma Hermann Eule grundlegend überarbeitet und aus der Winterkirche in den Altarraum versetzt. Sie wurde um 1863 von Leopold Kohl (1840-1896) aus Bautzen gebaut. Sie hat 1 Manual, 204 Pfeifen und ein elektrisches Gebläse. Im Rahmen eines Benefizkonzertes zugunsten der neuen Glocken am 25.04.2019 erklang sie erstmals wieder. Am 03.11.2019 fand das 200-jährige Kirchweihfest statt. Vorher konnte am 13.10.2019 die Glockenweihe der neuen Glocken stattfinden und das Geläut wieder in den Kirchturm eingehoben werden. Zur grundlegenden Sanierung der Glocken und des Glockenturms hatte sich im Jahr 2016 der Glockenförderverein Baruth e.V. gegründet. Im Sommer 2020 wurden die Arbeiten vollendet. Im Frühjahr 2021 wurde der Glockenförderverein umbenannt in Förderverein Baruther Kirche e.V., der seitdem die vollständige Sanierung des Kirchengebäudes betreibt.



BAROCKSCHLOSS NESCHWITZ

ZUR HISTORIE

Die Geschichte von Schloss Neschwitz lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Als der askanische Markgraf Otto IV. von Brandenburg im Jahre 1268 die Oberlausitz in die Landvogteien Bautzen und Görlitz aufteilte, tauchte in der Teilungsurkunde auch ein Ort namens „Nyzwaz“ auf, heute Neschwitz im Landkreis Bautzen in Sachsen. Zum Zeitpunkt dieser Teilung hat hier bereits eine am Hoyerswerdaer Schwarzwasser gelegene Wasserburg gestanden. Lehnsleute von Neschwitz waren zu dieser Zeit die Ritter von Schreibersdorf. Der für 1454 überlieferte Umbau der alten Wasserburg zu einem Renaissanceschloss kann auf diese Familie zurückgeführt werden. Die Schreibersdorfs begannen 1543 hier auch mit der Teichwirtschaft, später wurde Neschwitz eines der Zentren der Karpfenproduktion in der Oberlausitz.

Mit der Übernahme des Besitzes durch den Prinzen Friedrich Ludwig v. Württemberg-Winnental im Jahre 1721 kam es zu einer vollständigen Veränderung des Schlossgeländes. Der Prinz, der bereits seit 1703 in militärischen Diensten König August II. stand, schenkte Ursula Katharina v. Altenbockum, Reichsfürstin von Teschen und geschiedene Fürstin Lubomirska die Schlossanlage als ein „angemessenes“ Brautgeschenk. Er beauftragte den Dresdner Oberlandbaumeister Johann Friedrich Karcher, diese vollkommen umzubauen. Karcher strukturierte das fünfeinhalb Hektar große Gelände streng geometrisch zu einem Park im französischen Stil. Das alte Schloss wurde bis auf die alten, heute noch zu sehenden Kellergewölbe des ehemaligen Wasserschlosses abgerissen und darauf ein fünf Meter hoher Hügel aufgeschichtet. Auf diesen Hügel ließ Karcher ein barockes, durch Pilaster gegliedertes, zweistöckiges Gebäude mit Mansarddach bauen, umgeben von einer zweiseitigen Terrasse. Im Jahr 1723 war das Bauvorhaben beendet und Prinz Friedrich Ludwig konnte mit seiner frisch vermählten Frau in das Schloss einziehen. 1734 fiel Friedrich Ludwig in der Schlacht bei Guastalla. Die Reichsfürstin veräußerte die Neschwitzer Besitzungen 1737 an Alexander Joseph Graf Sulkowski, den Außenminister von König August III.

Mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 wurde die Gemeinde Neschwitz Eigentümerin von Schloss und Park. Sie übernahm damit ein schwieriges Erbe, unternimmt aber große Anstrengungen, um diese historische Schlossanlage zu erhalten und zu pflegen. Der Park und die Pavillons wurden mittlerweile wieder saniert. In einen der Pavillons zog 1994 die Naturschutzstation Neschwitz ein, die unter anderem auch eine Pflegestation für verletzte Vögel betreibt. Im zweiten, dem sogenannten Bade- und Küchenpavillon ist die Touristeninformation der Gemeinde Neschwitz und das Eiscafé am Schloss ansässig. Auch Vereine sind als Mieter eingezogen. Im dritten Pavillon hat die Sächsische Vogelschutzwärter ihren Sitz.



EV.-LUTH. KIRCHE EBERSBACH

ZUR HISTORIE

Die evangelische Kirche Ebersbach/Sa. ist eine barocke Saalkirche im Ortsteil Ebersbach von Ebersbach-Neugersdorf im Landkreis Görlitz in Sachsen. Sie gehört zur Kirchgemeinde Ebersbach in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Die Kirche ist ein stattliches Bauwerk, das aus einem langgestreckten Saal mit einem östlich anschließenden elliptischen Saal besteht. Der westliche Saalbau entstand 1682, der östliche wurde in den Jahren 1726–1733 angeblich durch einen unbekanntem italienischen Baumeister erbaut. Im Jahr 1901 wurde der 1872 abgetragene Dachreiter des Rundbaus wieder aufgebaut; im Jahr 1933 wurde eine Restaurierung durchgeführt.

Das Bauwerk ist ein verputzter Bruchsteinbau mit Putzgliederung und Rundbogenfenstern. Im Osten wurde eine kleine runde Sakristei angebaut. Im Süden des Erweiterungsbauwerks ist ein Eingangsbauwerk mit achteckigem Grundriss angeordnet. Das einem Mansarddach ähnliche Dach ist mit segmentbogigen Fenstern, der Dachreiter im Osten auf achteckigem Grundriss mit Trommel, Laterne und geschweiften Haube ausgestaltet. Der Westturm von 1682 zeigt im unteren Teil einen quadratischen, im oberen einen achteckigen Grundriss; der Abschluss stammt von 1901. An der Südseite des Westbaus ist ein Portal mit Korbbogen und seitlichen Pfeilern angeordnet, das im weit ausladenden Gesims einen Schlussstein mit Bibelspruch trägt.

Der Saal ist mit einem hölzernen Tonnengewölbe abgeschlossen, das sich im Osten weitet und kuppelartig abschließt. Umlaufende, reich gestaltete Emporen ruhen auf ausbauchenden, gefassten, hölzernen Vierkantpfeilern, an der Nord- und Südseite sowie im östlichen Teil dreigeschossig, an der Westseite zweigeschossig, im oberen Geschoss 1885 halbrund vorgezogen. An den unteren Emporen-Brüstungen des Saals sind Bibelillustrationen des Alten und Neuen Testaments zu sehen, an denen der Osterweiterung christliche Emblemata, beide mit Reimsprüchen versehen und datiert 1733. Beachtenswerte barocke Malereien wurden von Gottfried Weise 1733 geschaffen. In der Tonne des Saales finden sich über einem, die Mauer abschließenden, steinimitierenden Gesims Darstellungen von Wolken, Engeln und den Allegorien von Glaube und Liebe, in der Mitte der Osterweiterung ein Auge der Vorsehung mit umgebenden Wolken- und Engelsgruppen.



SCHLOSS KROBNITZ

ZUR HISTORIE

Umgeben von einem Landschaftspark erhebt sich der imposante Bau des Krobnitzer Schlosses. Das um die Mitte des 18. Jahrhunderts von der Familie v. Üchtritz erbaute barocke Herrenhaus erwarb im Jahr 1873 der preußische Kriegsminister und Generalfeldmarschall Albrecht Theodor Emil Graf v. Roon. Er ließ es durch Aufstockung eines Mansardengeschosses, mit Flachdach und Balustrade, in ein neoklassizistisches Gebäude umgestalten. Er erweiterte auch den Park und legte im hinteren Parkteil eine Familiengruft an, die 1876 eingeweiht wurde. Sein Sohn Waldemar bebautete diese Gruft mit einer neogotischen Kapelle, die jedoch 1980 dem Abbruch zum Opfer fiel. Nach der Enteignung der Familie von Roon nach 1945 diente das Schloss Flüchtlingen und Vertriebenen als Unterkunft. Der Einbau von Wohnungen zerstörte die einstige Raumstruktur nahezu vollständig. Bis 1990 schritt der Verfall der Gesamtanlage trotz unterschiedlicher Nutzungen fort. Im Jahr 2002 begann die Stadt Reichenbach schließlich mit der Sanierung des Gesamtensembles.

Seit Abschluss der Sanierungsarbeiten im Jahr 2005 lockt das wiederhergestellte Ensemble von Schloss, Gut und Park alljährlich mehrere tausend Interessierte nach Krobnitz. Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sind inzwischen längst ein fester Bestandteil des kulturellen Angebotes im Landkreis Görlitz. Der aufwändig rekonstruierte Landsitz empfiehlt sich für alle, die das Besondere suchen. Ein Trauzimmer im Stil der Gründerzeit und der Festsaal in der Alten Schmiede für etwa 100 Personen bieten den geschmackvollen Rahmen für Hochzeiten. Aber auch für Tagungen bietet Krobnitz das richtige Ambiente. Welcher Anlass Sie auch nach Krobnitz führen mag, ein Besuch lohnt sich in jedem Fall. Entdecken Sie ein Stück Preußen in Sachsen!



BAROCKSCHLOSS OBERLICHTENAU

ZUR HISTORIE

Das Barockschloss Oberlichtenau liegt in einem im französischen und englischen Stil gestalteten 5ha großen Park, der mit wertvollen Sandsteinplastiken des 18. Jahrhunderts ausgestattet ist. Einige der bedeutendsten sächsischen Persönlichkeiten haben das Barockschloss Oberlichtenau besessen. Im Jahr 1718 hatte Graf Christian Gottlieb v. Holtzendorff, ein uckermärkischer Adeliger, der in Sachsen zu Ansehen, Reichtum und einem Grafentitel gekommen war, das Rittergut Oberlichtenau geerbt. Um sein Erbe anzutreten, benötigte er eine standesgemäße Unterkunft. Deshalb ließ er ab 1724 ein barockes Schloss errichten.

Das Haus ist außen ganz schlicht gehalten, weist aber im Inneren einen großzügigen und wunderschönen Barocksaal über 2 Etagen auf, der im oberen Teil des Saales mit zwei erhaltenen barocken Orchesterlogen ausgestattet ist. 1744 kaufte dieses traumhafte Sommerlustschloss der sächsische Minister und Staatsmann Heinrich Graf v. Brühl und behielt es bis zu seinem Tode 1763. Ihm folgten Andreas Graf v. Renard, Generalleutnant der Kavallerie und später bis 1788 Camillo Graf Marcolini, sächsischer Minister, Generaldirektor der Künste und Direktor der Porzellanmanufaktur Meißen. Von ihm kaufte es Friederike Christiane Gräfin v. Cosel geb. Gräfin v. Holtzendorff (†1793), Witwe von Friedrich August Graf v. Cosel und Tochter von Christian Gottlieb Graf v. Holtzendorff, dem Erbauer von Oberlichtenau. Friedrich August Graf v. Cosel war der Sohn von August dem Starken und Anna Constantia v. Brockdorff, der späteren Reichsgräfin v. Cosel.

Heute wird das Schloss von Daniela Freifrau und Andreas Freiherr v. Hünefeld bewirtschaftet. Die Räume, die zwar eingerichtet sind, derzeit aber dem Charakter der Barockzeit nicht entsprechen, werden neu gestaltet und mit barocken Möbeln und Bildern ausgestattet. Das im Hause befindliche Standesamt soll stärker als bisher genutzt werden und die Bankett-Säle möchte Familie v. Hünefeld mit Hochzeiten, Partys und Events füllen.



BAROCKSCHLOSS KÖNIGSHAIN

ZUR HISTORIE

Die erste urkundliche Erwähnung von Königshain fand im Jahr 1289 statt. Bei dem Ort handelt es sich um ein Waldhufendorf mit mehreren bis heute erhaltenen Vierseitenhöfen. In den umliegenden Wäldern richtete sich die Gemahlin des Böhmisches Königs ein Jagdquartier ein. 1429 unterlag Königshain gravierenden Zerstörungen durch die revolutionären Hussitenkriege. Im Jahr 1504 erwarb ein Kaufmann aus Görlitz, Hans Frenzel, das Rittergut Königshain. Dessen Sohn – Joachim Frenzel – erbaute das Wasser- und Renaissanceschloss. 1660 kaufte Ernst Moritz v. Schachmann das beschädigte Gut. Sein Erbe, Carl A. Gottlob v. Schachmann, baute 1764 das Barockschloss in einem schlichten französischen Stil.

Der Schlosskomplex Königshain stellt eine der regional bedeutsamsten Schlossanlagen der Oberlausitz dar. Die Parkanlage des Schlosses in Königshain entstand in der Zeit des Übergangs vom barocken zum landschaftlichen Garten. Den ältesten Teil der Anlage bildet der Bereich vom Steinstock zum Renaissanceschloss. In früheren Zeiten befand sich an diesem Fleck ein mittelalterlicher Kräutergarten. Inzwischen erhebt sich am nördlichen Ende der Kirschbaumallee ein rekonstruierter Pavillon. Eine Allee betont die barocke Mittelachse, die in südlicher Richtung auf das Römische Bad und die Pferdeschwemme trifft. Im westlichen Teil der Schlossanlage erhebt sich ein Rhododendron-Schaugarten mit circa 50 Azaleen und Rhododendren-Arten aus aller Welt. Im Osten des Barockschlosses befindet sich ein weiterer Schaugarten. In diesem kultivieren die Gärtner der Anlage historische Heil- und Küchenkräuter sowie mehrere Gemüsearten.

Die Schlossanlage Königshain umfasst das aus der Renaissance stammende Wasserschloss und die Anlage des Barockschlosses, ein Herrenhaus und mehrere Wirtschaftsgebäude, sowie den Steinstock. Das zweigeschossige Hauptgebäude des Barockschlosses verbindet viertelkreisförmige Gänge mit den niedrigeren Nebengebäuden. Ein Gebäude ist das Küchenhaus, das andere das Kavalierhaus. Vom Schlosspark gelangt man durch eine Pforte auf eine Brücke. Diese führt zur Dorfkirche, die 1346 erstmals erwähnt wurde. Zu dem gotischen Bau entstand 1510 die Annenkapelle. 300 Jahre später folgten eine barocke Ausstattung sowie der Turm. Nach dem Zweiten Weltkrieg bewohnten unter anderem Flüchtlinge und Vertriebene das Wasserschloss. Dessen Sanierung begann 1992. Bei den Arbeiten kamen historische Holzdecken mit Ornamenten aus dem 17. Jahrhundert zum Vorschein. Im Schlosspark befinden sich Denkmäler von Carl A. Gottlob v. Schachmann und der Familie v. Heynitz. Ein früheres Wirtschaftsgebäude wird heute als Kulturscheune genutzt.



SCHLOSS GRÖDITZ

ZUR HISTORIE

Schon 1222 wird Gröditz als Rittergut erstmals erwähnt. Der Ort ist älter, denn die typische Wehrschanze des Schlossparks weist auf eine Besiedlung ab dem Jahre 800 hin. Die Chronik der wechselnden Besitzer, die hohe Ämter in der sächsischen Geschichte bekleideten, ist lang und sorgte für den Erhalt und den Ausbau des Schlosses. 1920 übernahm es Rudolf v. Krauss, der mit Gerda v. Zenker vermählt war. 1921 brannte das Schloss teilweise ab und wurde 1922-24 von Bodo Ebhardt, dem Hofarchitekten und Burgenrestaurator des letzten sächsischen Königs, in seiner ursprünglichen Form wieder aufgebaut.

1945 wurde Gerda v. Krauss, geb. v. Zenker enteignet. Das Gebäude beherbergte danach zunächst Flüchtlinge, war ab 1949 Tuberkulose-Heilanstalt und später Außenstelle des Fachkrankenhauses Großschweidnitz.

2006 erwarb Beatus E.H. v. Zenker zu Pommritz, ein Grossneffe von Gerda v. Krauss, das Anwesen. Gemeinsam mit dem Förderverein „Pro Gröditz e.V.“ erfolgt seitdem der schrittweise Aufbau und die Restaurierung des barocken Gesamtensembles. Neben der Restaurierung der Wohn- und Gesellschaftsräume, der vielen Nebengebäude und des wunderschönen Schlossparks mit seinem alten Baumbestand und den liebevoll angelegten Rosenbeeten geht es dem Förderverein vor allem um die Wiederbelebung dieses Ortes als Kultur- und Begegnungsstätte für Einwohner und Gäste. Die Pilgerherberge „Santa Martha“ ist ein gemütlicher Ort für Pilger entlang der „Via regia“.

Im Sommer begrüßt man auch gerne am Wochenende Wanderer zu Kaffee und Kuchen, denn das Schloss Gröditz ist Ausgangsort für den Besuch des Naturschutzgebietes „Gröditzter Skala“.



EV.-LUTH. KIRCHE HOCHKIRCH

ZUR HISTORIE

Weithin sichtbar gibt die Hochkircher Kirche vielen Menschen seit jeher eine Orientierung und auch dem Ort den deutschen Namen. Der sorbische Name Bukecy könnte auf Buchenwälder in alter Zeit hinweisen. Die heutige Kirche wurde 1720 erbaut, ihr folgte der Turm an der Ostseite 1750. 21 Dörfer rings um Hochkirch gehören heute zur Kirchgemeinde. Nach der Reformation entwickelte sich Hochkirch zu einem Zentrum evangelischer Sorben. Einer der Bibelübersetzer in die sorbische Sprache war Pfarrer in Hochkirch, der sorbische Auswanderungspfarrer Jan Kilian stammt aus dieser Gemeinde und auch die erste sorbische Superintendentur hatte ihren Sitz hier. Im Siebenjährigen Krieg erlangte Hochkirch traurige Berühmtheit. Am 14. Oktober 1758 verloren in der Schlacht zwischen Preußen und Österreich hier in nur 5 Stunden etwa 18.000 Menschen ihr Leben.

Heute gibt es neben aktiven Gemeindekreisen auch eine Ev. Oberschule am Ort, für die die Kirchgemeinde jede zweite Woche einen Schulgottesdienst feiert. Auch in den beiden Altenheimen in Hochkirch werden Gottesdienste angeboten.



SCHLOSS BERTHELSDORF

ZUR HISTORIE

Reichsgraf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700 – 1760) übernahm im Jahre 1722 die Ortsherrschaft Berthelsdorf. Das ruinöse Herrenhaus ließ er sanieren. So wurde es zum Prototyp des Herrnhuter Barock und war eine Keimzelle der bis heute weltweit agierenden Evangelischen Brüder-Unität. Von 1791 bis 1913 befand sich im Schloss der Sitz der Kirchenleitung dieser kleinen Missionskirche. Danach wurden bis 1945 Pferde fürs Militär (Remonte-Gut) ausgebildet. Zu DDR-Zeiten entstand hier ein großer sozialistischer Landwirtschaftsbetrieb. Seit Mitte der siebziger Jahre wurde das Schloss vom damaligen Eigentümer dem Verfall preisgegeben. Nach der Wende zog sich die Landwirtschaft zurück. Gebäude und Gelände verwahrlosten. 1998 gründete sich der „Freundeskreis Zinzendorf-Schloss-Berthelsdorf e.V.“ Dessen Anliegen ist es, den Stammsitz des Grafen Zinzendorf, dem die evangelischen Christen viele geistlichen Impulse verdanken, dem Verfall zu entreißen. So erwarb der Verein das Gutsareal, um das Schloss zu sanieren und zu beleben.

Der Verein und seine Freunde konnten mit Unterstützung von Land, Bund, EU, verschiedenen Stiftungen, vielen privaten Spendern und durch hohen persönlichen Einsatz das Schloss retten. 2012 beging der Verein die Wiedereinweihung dieses Denkmals von nationaler Bedeutung nach zehnjähriger Bauzeit. Seit vielen Jahren wird nun das Schloss durch ganz unterschiedliche Veranstaltungen belebt, wie z.B. Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Schüler-Projektwochen, Schlossführungen.

Seit 2013 widmet sich der Verein auch dem historischen Speicher- und Stallgebäude neben dem Schloss. Diese spätbarocke Anlage stammt aus dem Jahre 1800. Das Türmchen, der Mittelrisalit, wurde allerdings erst 1884 eingefügt. Dieses Gebäude dominiert im Gutshof und war ebenfalls stark vom Verfall gezeichnet. Der sich darin befindende Kuhstall mit seinen beeindruckenden Kreuzgewölben weckte eine weitere Vision – ihn als Kulturspeicher für größere Veranstaltungen zu nutzen. Das Gebäude erhielt wieder seine originale Gliederung, und alle späteren Einbauten wurden entfernt. Auch den Nebenräumen im Erdgeschoss konnte ihre Ursprünglichkeit zurückgegeben werden. Der große Veranstaltungssaal ist im Sommerhalbjahr vollumfänglich nutzbar. Seit 2017 lädt der Freundeskreis regelmäßig zu Jazzkonzerten, Vorträgen, Workshops, Ausstellungen, die Stallweihnacht, Konzerte mit klassischer Musik u.a. ein. Seine Veranstaltungen erfreuen sich regen Zuspruchs.



INTENDANZ

DR. HAGEN W. LIPPE-WEIßFELD

Der Intendant des Kammermusikfest Oberlausitz und der Kammermusikfest Oberlausitz Akademie, Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld (*21.03.1975), ist der Ur-Enkel des ehemaligen Landesältesten des Markgrafentums Oberlausitz und Mitglied des sächsischen Landtags, Clemens Prinz zur Lippe-Weißfeld (1860–1920) und der Enkel des letzten Baruther Schlossherrn, Ferdinand Prinz zur Lippe-Weißfeld (1903-1939). Seine Mutter, Margarete Hamer-Prinzessin zur Lippe-Weißfeld (1932-2010), verbrachte ihre Kindheit auf dem Rittergut Baruth bei Bautzen. Mit seiner Frau Dr. Charlotte geb. Freiin v. Wilmsky und seinen vier Kindern Ferdinand, Clemens, Henriette und Amalie ist der Unternehmer, Kulturmanager und begeisterte Hobby-musiker Mitglied im Dorf- und Heimatverein Baruth e.V. und im Förderverein Baruther Kirche e.V. Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld war Vorstandsassistent der C. Bechstein Pianofortefabrik AG, Vertriebs- und Marketingleiter der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin,

Kaufmännischer Direktor und Vorstand der Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und ist heute Geschäftsführender Gesellschafter der Kultur-Beratungsgesellschaft ProjektSchmiede GmbH. Ehrenamtlich engagiert er sich u. a. als Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft und des Rotary Clubs Düsseldorf-Kaiserpfalz sowie als Rechtsritter des Johanniterordens. Nach Ostern 2019 war er mit seiner Schwester Eva Freifrau v. Bechtolsheim beteiligt an einem Benefizkonzert zugunsten der Glocken, was der Kirchenchor, der Pausaunenchor, der Flötenkreis und Musiker der Evangelisch-lutherischen Kirche Baruth zusammen mit den Profimusikern Ramón und Serafina Jaffé veranstalteten. Aus diesem gemeinsamen Vorhaben erwuchs der Wunsch aller Beteiligten, die Musik als verbindendes Element weiter in den Mittelpunkt zu stellen und ein Festival zu organisieren. Das war die Geburtsstunde des Kammermusikfest Oberlausitz! Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld lebt mit seiner Familie in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf.

PROF. DR. DR. HEYO E. HAMER (1931-2019)

Eine Herzenssache war es für Margarete Hamer-Prinzessin zur Lippe-Weißfeld und ihren Ehemann, Prof. Dr. Dr. Heyo E. Hamer, die Familiengeschichte der Baruther Linie zur Lippe-Weißfeld gründlich zu erforschen. Die im Jahr 2010 mit 78 Jahren verstorbene Prinzessin Margarete, geboren in Dresden und aufgewachsen in Sachsen und Nordrhein-Westfalen, hat über ein Jahrzehnt gemeinsam mit ihrem Ehemann recherchiert und geforscht, um im 2009 erschienenen Band 1 und 2017 erschienenen Band 2 die Familiengeschichte eines der ältesten Adels Häuser in Deutschland anschaulich zu dokumentieren. Prinzessin Margarete war eine Tante des derzeitigen Oberhauptes des Hauses Lippe, S.D. Stephan Prinz zur Lippe.



Schloss Baruth vor seinem Abriss im Frühjahr 1950



FERDINAND
PRINZ ZUR LIPPE-
WEIßFELD
(1903-1939)

Der Vater von Prinzessin Margarete, Ferdinand Prinz zur Lippe-Weißfeld, war bis zu seinem Soldatentod 1939 letzter Herr auf Baruth. Hierzu gehörten die Rittergüter Baruth, Rackel, Dubrauke, Buchwalde und Sornitz, ferner der Baruther und Daubaner Forst, die Flockenfabrik und das Baruther Basaltwerk, das heute noch existiert. Das Haus Lippe war bis 1918 eines der regierenden Fürstenhäuser Deutschlands. Der Zweig, dem Prinzessin Margarete angehörte, hatte eine wechselvolle Geschichte im Lipper Land und seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts auch in Sachsen.



MARGARETE
HAMER-PRINZESSIN
ZUR LIPPE-WEIßFELD
(1932-2010)

Margarete Hamer-Prinzessin zur Lippe-Weißfeld verbrachte als Tochter des im Krieg gefallenen Prinzen Ferdinand zur Lippe-Weißfeld und seiner Gemahlin Dorothea Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg (1905-2000) ihre Kindheit auf dem Rittergut Baruth in Sachsen. Nach dem Soldatentod ihres Vaters und der kriegsbedingten Flucht mit ihrer Mutter Prinzessin Dorothea und ihrem Bruder Prinz Franz (1929-1995) kam die Familie 1945 einige Monate im Detmolder Schloss bei ihren Verwandten unter und verbrachte später viele Jahre im Lipper Land (NRW).

„BARUTH IN SACHSEN 1945 - 1950“

2004 gab Prinzessin Margarete das Buch „Baruth in Sachsen 1945 – 1950“ heraus. Das Rittergut Schloss Baruth in der sächsischen Oberlausitz war über viele Jahrhunderte wichtiger Dreh- und Angelpunkt gesellschaftlicher und politischer Ereignisse. Im Baruth-Buch wird auf 192 Seiten erstmals detailgenau von Zeitzeugen beschrieben, wie es in den Wirrungen nach dem 2. Weltkrieg zur Abbruchentscheidung der mit über 800 Jahren ältesten Wasserburg der Oberlausitz kam, wer an der Entscheidung beteiligt war und wie genau die Sprengung vonstatten ging. Viele Bilder und Stammtafeln zeigen wichtige Persönlichkeiten des Dorfes und der Familie zur Lippe-Weissenfeld und führen den Leser in die Geschichte eines der ältesten deutschen Adelshäuser ein. Reprint „Baruth in Sachsen 1945 - 1950“, 19,80 EUR

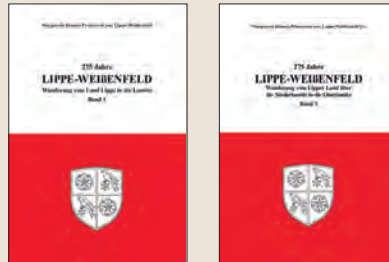


DIE BARUTHER LINIE ZUR LIPPE-WEISSENFELD

BAND 1 UND BAND 2

„275 Jahre Lippe-Weissenfeld – Wanderung vom Land Lippe in die Lausitz“, 350 S., reich bebildert mit Übersichtstafeln und Stammbäumen zum Haus Lippe-Weissenfeld und einem Vorwort von I.D. Dr. Traute Prinzessin zur Lippe.

Preis: 29,80 Euro
ISBN 3-938897-30-9



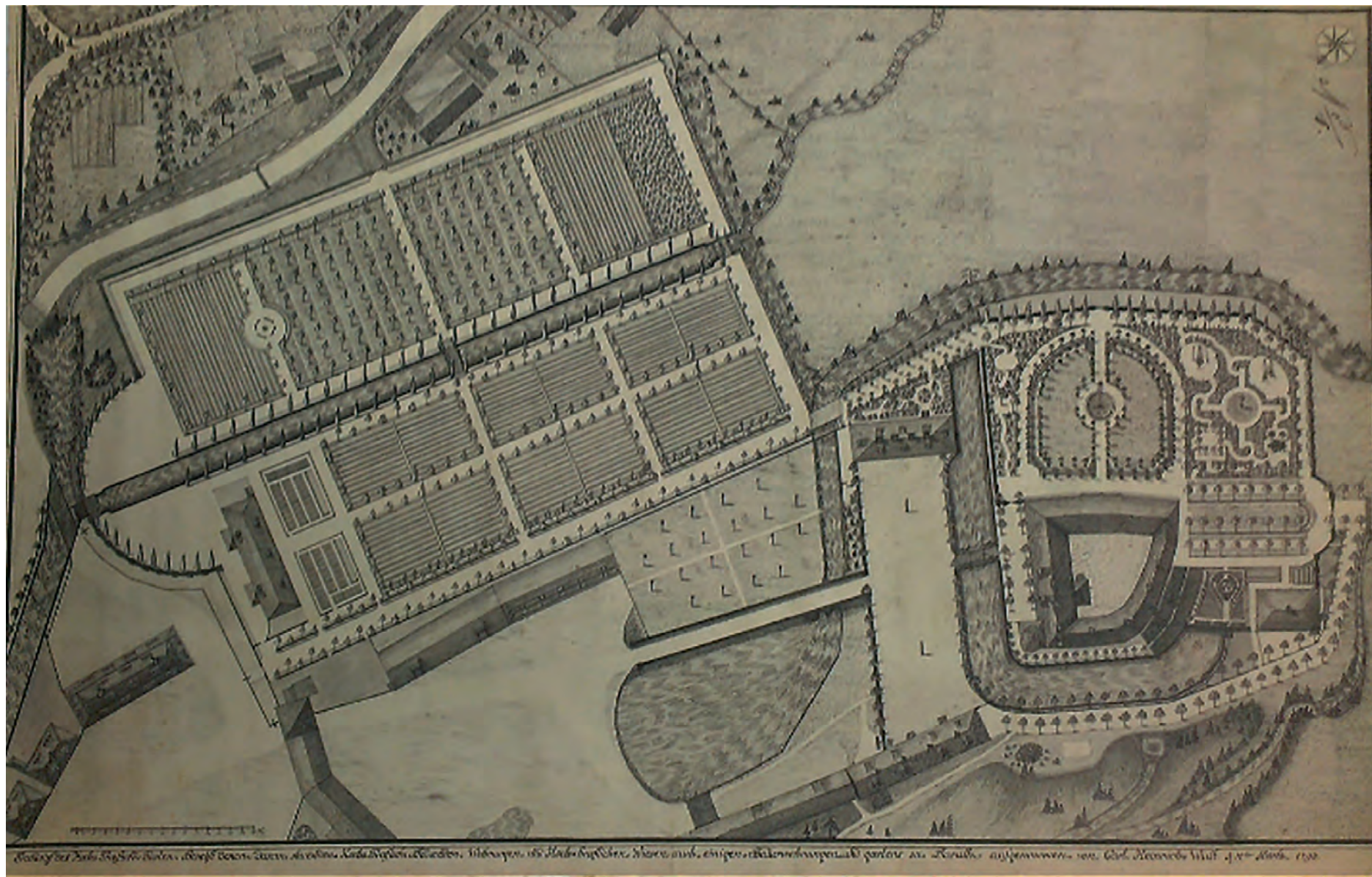
„275 Jahre Lippe-Weissenfeld – Wanderung vom Lipper Land über die Niederlausitz in die Oberlausitz“, 430 S., reich bebildert mit Übersichtstafeln und Stammbäumen zum Haus Lippe-Weissenfeld und einem Geleitwort von S.D. Stephan Prinz zur Lippe.

Preis: 39,80 EUR
ISBN 978-3-936867-68-8

Alle Bücher können über den Online-Shop der Sächsischen Zeitung (<https://www.dvlokale.de/buecher-unterhaltung/buecher/geschichte-zeitgeschehen/>) oder direkt bei Hans-Dieter Krenz, Hauptstraße 15, 02694 Malschwitz OT Baruth, Tel.: (035932) 30691 erworben werden.



Bestellungen direkt beim Winzer Bernhard Prinz zur Lippe-Weissenfeld (bernhard.lippe@web.de) möglich.



Schloss und Park Baruth im Jahr 1793, Zeichnung: Carl Heinrich Wust

FESTIVALBOTSCHAFTER

JÜRGEN ARLT

Bürgermeister Stadt Weißenberg

JAN BUDAR

Direktor der Stiftung für das sorbische Volk

DIRK BURGHARDT

Kaufmännischer Direktor
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

SEBASTIAN FLÄMIG

Eigentümer Schloss Kuppritz
1. Vorsitzender Freundeskreis
Schloss Kuppritz e.V.

DR. ANNEMARIE FRANKE

Kultursekretärin Kulturraum Oberlausitz-
Niederschlesien

MARKUS FRANKE

Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staats-
ministerium für Wissenschaft, Kultur und
Tourismus

HERMANN FUCHS

Eigentümer Schloss Milkel

HARDY GLAUSCH

Bürgermeister Gemeinde Großdubrau

MICHAEL HARIG

Landrat a. D. Landkreis Bautzen

RÜDIGER HERRMANN

Leiter der Kreismusikschule Dreiländereck

FRIEDRICH HESSE

Vorsitzender Förderverein
Baruther Kirche e.V.

DR. GUDRUN HETZEL

Vorstand Pro Gröditz e.V.

PROF. CHRISTIAN HÖPPNER

Generalsekretär Deutscher Musikrat
Präsident Deutscher Kulturrat
Präsident Deutscher Tonkünstlerverband

ANDREAS FREIHERR V. HÜNEFELD

Eigentümer Schloss Oberlichtenau

PROF. MILKO KERSTEN

Präsident Sächsischer Musikrat
Professor für Ensemblearbeit an der Hochschule
für Musik Carl Maria v. Weber Dresden

SARAH KINSKY

Geschäftsführerin Schlesisch-Oberlausitzer
Museumsverbund und Stiftung für Kunst und
Kultur in der Oberlausitz

BARBARA KLEPSCH

Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

MICHAEL KRETSCHMER

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

NIK KEVIN KOCH

Leiter Musikschule Hoyerswerda

AXEL KÖHLER

Rektor Hochschule für Musik Carl Maria von Weber
Dresden

BERNHARD PRINZ ZUR LIPPE-WEISSENFELD

Winzer

BARBARA LÜKE

Bürgermeisterin Stadt Pulsnitz

YVONNE MAGWAS

Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

THOMAS MELTKE

Bürgermeister Gemeinde Hochkirch

DR. STEPHAN MEYER

Landrat Landkreis Görlitz

SYLVIA-VERENA MICHEL

Vorsitzende Ortschaftsrat Baruth

JOACHIM MÜHLE

Vorstand der Stiftung für Kunst und
Kultur in der Oberlausitz

TILMANN POPP

Superintendent Kirchenbezirk
Bautzen-Kamenz

MICHAEL RAMSCH

Pfarrer Ev.-luth. Kirchspiel Gröditz
Stellv. Superintendent Kirchenbezirk
Bautzen-Kamenz

DR. ROMY REINISCH

Beigeordnete Landkreis Bautzen

MADELEINE RENTSCH

Bürgermeisterin Gemeinde Radibor

WILLEM RIECKE

Bürgermeister Stadt Herrnhut

DR. SVEN RÖSSEL

Leiter KMS „Heinrich Schütz“ Nordsachsen
Mitglied im Sächsischen Kultursenat

MARKO SCHIEMANN

Mitglied des Sächsischen Landtages

SILKEL SCHLEGEL

Leiterin Kreismusikschule Bautzen

CHRISTIAN SCHRAMM

Vizepräsident der Kulturstiftung Sachsen
Oberbürgermeister Bautzen a.D.

ECKART SCHULZE-NEUHOFF

Intendant Robert-Schumann-Saal Düsseldorf

MATTHIAS SEIDEL

Bürgermeister Gemeinde Malschwitz

THILO VON SELCHOW

Ehrenvorsitzender Silicon Saxony e.V.

ANDREAS TAESLER

Vorsitzender Freundeskreis Zinzendorf-
Schloss Berthelsdorf e.V.

CHRSTIANE VOGEL

Geschäftsführerin „Jugend musiziert“
Sachsen/Lausitz e.V.

KARSTEN VOGT

Oberbürgermeister der Stadt Bautzen

BIRGIT WEBER

Vorstand der Stiftung für Kunst und
Kultur in der Oberlausitz

MARITA FREIFRAU VON WILMOWSKY

Studiendirektorin i.R.

PATRICIA WISSEL

Mitglied des Sächsischen Landtages

UDO WITSCHAS

Landrat Landkreis Bautzen

MAIK WOBST

Bürgermeister Gemeinde Königshain

THOMAS ZENKER

Oberbürgermeister der Stadt Zittau

BEATUS V. ZENKER ZU POMMRITZ

Eigentümer Schloss Gröditz
Vorsitzender Pro Gröditz e.V.

KMO-AKADEMISTEN 2024



obere Reihe v.l.n.r.:

Abed Jiji, Tassilo Ballandt, Isabell Seibt, Lene Zahn,
Camillo Ballandt, Daniel Pfister

mittlere Reihe v.l.n.r.:

Myroslava Khokhych, Sara Baumgärtel, Michalina Kubrak

untere Reihe v.l.n.r.:

Caroline Kocksch, Matilda Nedo, Gustav Witke, Hanna
Raimann, Johannes Adams, Magdalena Vetter

KAMMERMUSIK-AKADEMIE

Das Kammermusikfest Oberlausitz findet alle zwei Jahre im Wechsel mit der Kammermusikfest Oberlausitz Akademie (KMO-Akademie) unter der künstlerischen Leitung des Bratschisten Prof. Nils Mönkemeyer in Kooperation mit der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden, dem Sächsischen Musikrat, dem „Jugend musiziert“ Sachsen/Lausitz e.V. und den vier Musikschulen des Kulturraums (KMS Bautzen, Hoyerswerda, KMS Dreiländereck, Görlitz) statt.

Im Rahmen der KMO-Akademie erhalten hoch talentierte Nachwuchsmusikerinnen und Nachwuchsmusiker die Chance, unter Anleitung renommierter Dozentinnen und Dozenten vom Institut für Ensemble- und Orchesterentwicklung (DIEO) der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden anspruchsvolle Kammermusikliteratur zu erarbeiten. Dabei arbeiten die Dozentinnen und Dozenten der KMO-Akademie eng kooperierend mit den Musikpädagoginnen und Musikpädagogen der vier Musikschulen aus dem Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien zusammen und präsentieren die Ergebnisse am Ende der Akademie-Tage der Öffentlichkeit.

In einem Abschlusskonzert am 18. Februar 2024 um 17 Uhr in der Ev.-luth. Kirche Baruth werden die Dozentinnen und Dozenten mit den Akademistinnen und Akademisten ihre Arbeitsergebnisse gemeinsam der Öffentlichkeit vorstellen, so dass das Publikum die Akteure der Akademie-Klassen in ihrer Ausbildungspartnerschaft live erleben kann.

KAMMERMUSIK-AKADEMIE

ZIELE

- 1) Förderung des musikalischen Nachwuchses im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien im Bereich Kammermusik.
- 2) Verschränkung der Akademie mit dem Kammermusikfest Oberlausitz. Laien können mit den KMO-Dozentinnen und Dozenten dauerhaft in Kontakt bleiben und ihre Akademieerfahrungen im Festival anwenden und vertiefen.
- 3) KMO-Alumni-Kreis: Bildung eines nachhaltigen Netzwerks zwischen Schülerinnen und Schülern, Musikpädagoginnen und Musikpädagogen und den KMO-Partnern usw.
- 4) Durch die Akademie und ihre Abschlusskonzerte Beitrag zur Erhaltung identitätsstiftender Kulturstätten (Schlösser und Kirchen) im ländlichen Raum.
- 5) Förderung der musikalischen Bildung und soziale Stärkung der gesellschaftlichen Bindekräfte im ländlichen Raum.
- 6) Tiefe gesellschaftliche und menschliche Verankerung des Projekts in der Oberlausitz.
- 7) Durch Veröffentlichung der Video-Konzertmitschnitte und Fotos der Veranstaltungen im Internet Erzielung einer hohen Reichweite und langfristige Dokumentation der kulturellen Bildungsarbeit.

BETEILIGTE

Die Kammermusikfest Oberlausitz Akademie wird vom Kammermusikfest Oberlausitz veranstaltet, das seinerseits Teil der Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz ist. Feste Akademie-Partner sind die vier Musikschulen des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien Bautzen, Görlitz, Hoyerswerda und Dreiländereck, der Sächsische Musikrat, die Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden sowie der „Jugend musiziert“ Sachsen/Lausitz e.V. Die künstlerische Akademie-Leitung liegt in den Händen des international gefeierten Bratschisten Prof. Nils Mönkemeyer. Die Dozentinnen und Dozenten der Akademie sind Professoren unterschiedlicher Instrumente der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden. Die Schirmherrschaft der Akademie entspricht der Schirmherrschaft des Kammermusikfestes Oberlausitz und besteht aus der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, sowie den beiden Landräten Udo Witschas (Bautzen) und Dr. Stephan Meyer (Görlitz).

»KMO meets school«



„KMO meets School“ ist ein partizipatives, musikpädagogisches Partnerschaftsprojekt zwischen den Musikklassen der allgemeinbildenden Schulen an den KMO-Festivalorten und dem Kammermusikfest Oberlausitz (KMO). Schüler bekommen dabei die Chance, in ihren Schulen mit KMO-Künstlern über Musik, Kunst, Gesellschaft, Demokratie, Heimat u.v.m. zu diskutieren. Der Schulbesuch der Künstlerinnen und Künstler ist als bewußtes Zugehen auf die Kinder und Jugendlichen zu verstehen, als Signal der Wertschätzung und des echten Interesses an ihnen. „Das Festival kommt zu Euch“ als Geste der Einladung und des Willkommenseins. Auch weniger musikkaffine Schülerinnen und Schülern der Musikklassen der allgemeinbildenden Schulen sollen die Chance der Begegnung mit großen Künstlerinnen und Künstlern bekommen, die aus ihrem Leben erzählen und unvoreingenommen mit den Schülerinnen und Schülern über alles diskutieren, was ihnen wichtig ist, was sie interessiert, was aber auch die Künstlerinnen und Künstler bewegt.

Am Freitag, dem 15. September wird der berühmte Cellist Jan Vogler vormittags das Lessing-Gymnasium in Hoyerswerda besuchen und dort auf Kinder und Jugendliche der Jahrgangsstufen 5 bis 12 treffen. Die Musik wird dabei im Zentrum stehen, dazu aber auch die drängenden Themen unserer Zeit – Demokratie, Klima, Umweltschutz, Transformation der Lausitz u.v.m. 20 Schülerinnen und Schüler werden zu dem am Abend des gleichen Tages stattfindenden Konzert in die Ev.-luth. Kirche Baruth eingeladen und erleben ihren Gesprächspartner dort auf der Bühne mit Nils Mönkemeyer (Viola), Marlene Wendt (Klarinette) und Nikolaus Branny (Klavier).

Für Festival-Intendant Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld ist die Anbindung des KMO an die allgemeinbildenden Schulen ein besonderes Herzensanliegen: „Musische Bildung gehört zur schulischen Grundausbildung. Wir wollen aktiv dazu beitragen, dass sich eine aufeinander abgestimmte, musikalische Bildungs- und Ausbildungspartnerschaft zwischen den allgemeinbildenden Schulen, den vier Musikschulen im Kulturraum, dem Sächsischen Musikrat, dem „Jugend musiziert“ Sachsen/Lausitz e.V., der Musikhochschule Dresden und unserem Festival entwickelt und wir uns – in der Breite wie in der Spitze – gemeinsam um unseren musikalischen Nachwuchs und damit auch unser Festivalpublikum der Zukunft kümmern.“



Interview mit Friederike Behrends

Vorsitzende der Geschäftsführung Deutsche Postcode Lotterie gGmbH



Was macht die Deutsche Postcode Lotterie so besonders?

Das Konzept der Deutschen Postcode Lotterie ist einzigartig: Bei uns kann man jeden Tag, jede Woche und jeden Monat etwas gewinnen und dabei gute Zwecke insbesondere in der Nachbarschaft fördern. Losbesitzerinnen und Losbesitzer gewinnen zusammen mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn und tun zugleich Gutes. Denn mindestens 30 Prozent aller Losannahmen gehen an Projekte aus den Bereichen Chancengleichheit, sozialer Zusammenhalt sowie Natur- und Umweltschutz. Unsere vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten nicht nur schon viele große Preise gewinnen, seit unserer Gründung 2016 wurden zudem bereits über 4.500 grüne und soziale Projekte mit mehr als 175 Mio. Euro gefördert.

Warum fördert die Deutsche Postcode Lotterie das Projekt „KMO meets School“?

Musik ist eine universelle Sprache, die jeder auf Anhieb versteht und die damit Grenzen überwindet. Wir unterstützen das Projekt, weil es musikalische Bildung, ehrenamtliches Engagement und das Demokratieverständnis bei Schülerinnen und Schülern unterstützt. Es bestärkt sie, ihre Heimat und Umgebung selbst zu gestalten, Musik und Kultur als wertvoll und bereichernd zu erleben und mit Menschen in Form von Musik zu kommunizieren. Musik ist eine Grundlage für gelebte Völkerverständigung und damit ein wichtiger Baustein für den Postcode-Effekt – den Beitrag jedes und jeder Einzelnen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Mit jedem Los der Deutschen Postcode Lotterie kann man nicht nur jeden Tag etwas gewinnen, sondern gleichzeitig auch einen Beitrag für eine bessere Welt leisten.

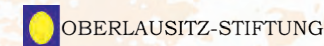
Wie kann man Teil der Lotterie-Gemeinschaft werden?

Wir freuen uns sehr, dass die Postcode-Familie in Deutschland seit 2016 beständig wächst. Je mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitmachen, desto mehr Menschen können gewinnen und gleichzeitig in ihrer Nachbarschaft soziale und grüne Projekte unterstützen. Jedes Los verändert die Welt. Wer Teil der Postcode-Familie werden möchte, kann bis zu drei Lose unter www.postcode-lotterie.de erwerben.

Am 15. September wird der Cellist Jan Vogler, Intendant der Dresdner Musikfestspiele und des Moritzburg Festivals, vormittags das Lessing-Gymnasium in Hoyerswerda besuchen.

KMO »Baumpatenschaften«

Ein Kooperationsprojekt des Kammermusikfest Oberlausitz mit der Oberlausitz-Stiftung und der Stiftung Wald für Sachsen.



Das Kammermusikfest Oberlausitz (KMO) möchte seinen Wirkungsgrad erhöhen, seinen CO₂-Abdruck neutralisieren und thematisch neben die Musik den Naturschutz stellen. Dies geschieht aus dem Verständnis heraus, dass die Bewahrung der Schöpfung Grundlage für unser menschliches Leben und Basis unserer Gesellschaft ist. Die reiche Tradition der Musikpflege in der Oberlausitz, die Etablierung des KMO als identitätsstiftendes „Landfestival“ im Kulturraum und die große Begeisterungs- und Aktivierungsbereitschaft der Festivalbesucher bieten es an, das Festival zusätzliche, gesamtgesellschaftliche Ziele verfolgen zu lassen. Aus diesem Grund haben sich mit dem KMO, der Oberlausitz-Stiftung, der Stiftung Wald für Sachsen, der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien und dem Feinkostgeschäft Zuckerwerk & Rebensaft fünf starke Partner zusammengetan, die sich den gleichen Zielen verpflichtet fühlen. Die Oberlausitz-Stiftung bringt ihre Kompetenz im Bereich alter Obstsorten, insbesondere der historischen, sächsischen Obstsorten ein, fördert die Nutzung der alten Obstsorten und die Oberlausitzer und sächsische Streuobst-Community und überzeugt die Menschen, dass Obstbaumpatenschaften dabei helfen können, die Arten- und Sortenvielfalt in unserer Region zu schützen.

Sachsen zählt zu den waldärmsten Bundesländern. Das Waldsterben und die zukünftige Strategie für einen natur- und menschengerechten Klimawandel stellt alle Akteure vor enorme Herausforderungen. Hier setzt die Stiftung Wald für Sachsen an – durch Waldmehrung, Wiederbewaldung und Waldumbau. Die Stiftung Wald für Sachsen pflanzt neue Wälder an, forstet geschädigte Flächen wieder auf und wandelt Nadelwälder in stabile und gesunde Mischwälder um.

Partner des Projekts KMO-Baumpatenschaften (v.l.n.r.):
Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld,
Christian Steinke, Anemone Müller-Großmann und
Dr. Michael Schlitt

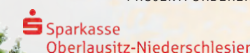
Seit ihrer Gründung 1996 hat sie gut fünf Millionen Bäume gepflanzt. Neuer Wald soll vor allem dort wachsen, wo seine Schutzfunktionen dringend gebraucht werden. Dazu zählen ehemalige Bergbaugebiete, monotone Agrarflächen, Truppenübungsplätze, aber auch Ballungsräume und Hochwasserentstehungsgebiete.

Die fünf Partner wollen im Zeitraum des Festivals vom 08. – 15. September 2023 an geeigneten Festivalstandorten im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien größere Obstbäume anpflanzen. Während des Festivalzeitraums wird den Konzertbesuchern in den Pausen Apfelsaft von heimischen Streuobstwiesen der Oberlausitz-Stiftung ausgedient. Die Görlitzer Unternehmerin Anemone Müller-Großmann produziert aus den alten Obstsorten Marmelade, die beim Festival in Gläsern und parallel in ihrem Geschäft „Zuckerwerk & Rebensaft“ am Görlitzer Obermarkt verkauft werden. Der Erlös geht an die Oberlausitz-Stiftung.

Alle fünf Kooperationspartner planen eine Veranstaltung in Form einer Mitmachaktion für alle Bürgerinnen und Bürger unter der Überschrift „Oberlausitzer Zukunftswald“. Bei dieser Pflanzaktion werden am Samstag, den 21. Oktober im Königshainer Forst klimaresistente Waldbäume (Nadel-, Laubbäume, Kiefer, Lärche, Douglasie, Eichen) gepflanzt als Werbung für dringend notwendige Aufforstungen. Ziel ist, kommunale Wälder passend zur heimischen Tierwelt zukunftsfest zu machen. Das KMO wird die Pflanzaktion mit einem Open-Air-Konzert im Wald musikalisch umrahmen.



PROJEKTFÖRDERER



PS-Lotterie-Sparer

»Musik schafft eine Verbindung von Herz und Hirn«

Der Jury-Vorsitzende und künstlerische Leiter der Kammermusikfest Oberlausitz Akademie, Prof. Nils Mönkemeyer im Gespräch mit Festivalintendant Dr. Hagen W. Lippe-Weißfeld.

Was verbindet Dich mit Sachsen?

Ich selbst habe in Dresden gelebt, als Professor an der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber gelehrt und dabei nicht nur die städtische Infrastruktur Sachsens über Konzerte, Reisen und Unterrichten kennengelernt, sondern auch viele Ausflüge aufs Land unternommen und die Schönheit der Landschaft genossen. Ich komme ursprünglich aus Niedersachsen, dessen ländlich geprägte Struktur der Sachsens sehr ähnlich ist. Es gibt einen großen ländlichen Bereich, der immer in der Gefahr ist, ein wenig auszubluten. Meine Heimat ist genau so eine ländliche Region. Das war für mich auch der Ansatzpunkt, mich für so ein Projekt wie die Kammermusikfest Oberlausitz Akademie zu engagieren, um über die Musik, die ein verbindendes Medium ist, das, was im ländlichen Kulturraum bereits besteht, zu verstärken.

Was motiviert Dich, Dich für junge Nachwuchstalente zu engagieren?

Musik zu erleben und ein Instrument zu spielen ist etwas, was mir als Jugendlichen sehr viel Kraft gegeben hat und was auch für jede Person, die aufwächst, eine Verstärkung der Persönlichkeit sein kann und ein Mittel, um sich auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Diese Schwelle zum Erwachsenwerden ist ja auch ein Erwachen der eigenen Gefühle, der Romantik und das Entdecken, wie groß die Welt eigentlich ist. Und keine Welt ist größer als die der Musik! Ich finde es eine wunderbare Aufgabe, jungen Menschen auf diesem Weg einen kleinen Anstoß geben zu dürfen, der ihnen einen Moment der Ermutigung und Stärkung geben kann.

Warum ist musikalische Bildung so wichtig?

Es gibt ja diese alte Lehre des emotionalen Quotienten und des Intelligenzquotienten und ich denke, Musik schafft eine Verbindung von Herz und Hirn. Zum einen erfordert sie natürlich großes Geschick, sie schließt aber auch Türen auf, die sonst verschlossen wären. Gerade in dem Moment, wo wir gesellschaftlich sehr viel Spaltung erleben, ist die Musik das Medium schlechthin, um Brücken zu schlagen und die Grenzen einfach zu ignorieren und direkt an das Wesentliche zu gehen und uns damit zu verbinden. Das betrifft natürlich die Jugendlichen selbst, aber auch das Publikum. Es wird dadurch eine Art musikalische Barrierefreiheit geschaffen, die ich ganz wichtig finde, die auch im Sinne der Bildung ein sozialer Kitt sein kann.

Was macht für Dich einen guten Musiker aus?

Neugier! Musik ist ja sehr flüchtig. Sie ist nicht wie ein Bild, was bleibt oder ein Buch, sondern Musik ist etwas Einmaliges. Das heißt, es gibt auch keine Sicherheit. Wenn man sich dieser Einmaligkeit hingibt, können großartige Dinge passieren!

Was bedeutet Dir Musik?

Für mich ist Musik eine Lebensnotwendigkeit. Selbst wenn ich mein Instrument nicht mehr spielen könnte, würde mich Musik trotzdem Tag und Nacht begleiten. Das war schon immer so. Das ist für mich so selbstverständlich wie atmen.

Welche Vision hast Du für die Zukunft der KMO-Akademie?

Ich glaube, in Formaten, die sich zwar wiederholen, wo aber immer wieder neue Menschen zusammenkommen, ist vielleicht das Wort Vision gar nicht unbedingt das Richtige, weil es davon ausgeht, dass wir irgendwo anfangen und hinwollen. Wir wollen aber eigentlich nirgendwo hin, sondern wollen das, was wir haben, diesen einen Moment, feiern. Und das, was dann passiert, das ist ja bereits die Vision. Deshalb glaube ich, dass jeder Akademisten-Jahrgang etwas ganz Besonderes ist!

KUNSTBUS



Stiftung für Kunst und Kultur
in der Oberlausitz



Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz –

Gemeinsam bewahren wir die Kunst und Kultur unserer Heimat!

Entdecken Sie die Schönheit und die Geschichte der Oberlausitz durch die Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz! In dieser malerischen Region, gespickt mit steinernen Kostbarkeiten und reich an inspirierenden Künstlern aus Vergangenheit und Gegenwart, erblüht Kreativität auf einzigartige Weise. Die Stiftung, eine gemeinsame Initiative der Landkreise Bautzen und Görlitz, setzt sich dafür ein, die Bildende Kunst zu stärken, die Musiktraditionen zu pflegen und die Kunst- und Kulturwerte der Oberlausitz zu bewahren. Unser Ziel ist es, ein Netzwerk zu schaffen, das Künstler, deren Erben, gemeinnützige Kunstvereine, Kunstsammler, ehrenamtlich engagierte Bürger und Museen der Oberlausitz zusammenbringt, um Kunst- und Kulturwerte in Stiftungen einzubringen, diese zu bewahren und zu pflegen.

Wir unterstützen diese Stiftungen tatkräftig im Rahmen ihrer Satzungszwecke und übernehmen Verwaltungsaufgaben. Durch unser Engagement stärken wir die Position der Stifter und legen das Fundament für die Erweiterung der bestehenden Kunstsammlungen der Museen in der Oberlausitz. Gemeinsam mit Bürgern, Unternehmen und kommunalen Verantwortungsträgern arbeiten wir daran, Kunst- und Kulturwerte für kommende Generationen zu sichern und zu erhalten. Dabei sehen wir uns als

„Musik ist die beste Art der Kommunikation“. Dieses Zitat des italienischen Liedermachers Angelo Branduardi (*1950) könnte nicht besser das Ansinnen der Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz und die Wirkung des Kammermusikfestes für unsere Region beschreiben.“



Birgit Weber
Vorstand Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz

Kunstauktion 2022
im Museum Bautzen

Foto: Mario Förster



Ergänzung, nicht als Ersatz für die Pflicht des Staates und der Träger von Museen, Mittel für die Erweiterung von Sammlungen bereitzustellen.

Werden Sie Teil unserer Mission, die lebendige Kunst- und Kulturszene der Oberlausitz zu bewahren und zu fördern. Ihre Unterstützung hilft uns, das kulturelle Erbe der Oberlausitz zu schützen und für zukünftige Generationen zu erhalten. Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung und Unterstützung.

KunstBUS 2022 in der Zittauer Region



Foto: Ota Krauschnitz



Zusammenhalt
kann man proben.

**Musik fördern heißt
Gemeinschaft stärken.**

Darum unterstützt die Sparkasse
Oberlausitz-Niederschlesien viele
spannende Musikprojekte. Vom
Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert,
von der Breiten- bis zur
Spitzenförderung. Damit in unserer
Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Weil's um mehr als Geld geht.

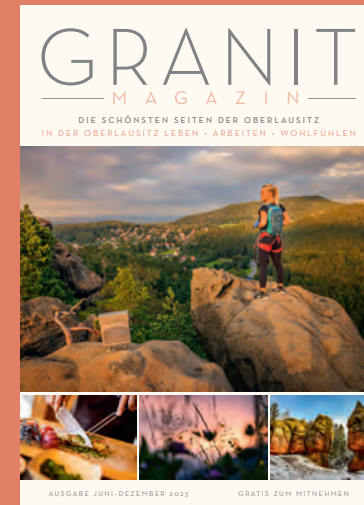


Sparkasse
Oberlausitz-
Niederschlesien

WIR LIEBEN ES KLASSISCH

GRANIT - Das Print-Magazin für die Oberlausitz

Print kann durch vieles ergänzt werden, ist aber durch nichts
vollständig zu ersetzen. Darum gibt es zwei Mal im Jahr die
schönsten Seiten der Oberlausitz zum Blättern.



GRANIT
MAGAZIN

DIE SCHÖNSTEN SEITEN DER OBERLAUSITZ
IN DER OBERLAUSITZ LEBEN • ARBEITEN • WOHLFÜHLEN

GRANIT ist ein Qualitätscontent-Magazin aus dem Hause Druckpol. Werbekunden erreichen
eine Zielgruppe, deren Kauf- und Konsumententscheidungen von regionalem Bewusstsein,
Innovationsaffinität, Wertschätzung für Tradition und gutem Handwerk geprägt sind.

www.granitmagazin.de · www.druckpol.de



Gemeinsam erfolgreich

Wer langfristig erfolgreich sein will, muss **als Team zusammenarbeiten**. Unsere Mandanten begleiten wir zuverlässig, partnerschaftlich und vorausschauend durch die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen im Zeitalter der Digitalisierung. Unsere gebündelten Kompetenzen, unsere Vielseitigkeit und unser starkes Netzwerk machen uns dabei zum wertvollen Partner, der Ihnen den Rücken freihält. Als Förderer der Kultur unterstützen wir auch das Kammermusikfest Oberlausitz und wünschen gute Unterhaltung!

Unterstützt von Teilnehmer*innen der



NEUER baut:

Architektur Denkmalpflege info@neuerbaut.de +49 35873 36630



F/T/R

**Fenster- und Türenwerk
Rösler GmbH**

FESTIVALPARTNER



KULTURPARTNER



FÖRDERER



VERANSTALTER



MEDIENPARTNER

SPONSOREN

Kammer- musikfest Oberlausitz Akademie



14.-18.
FEBRUAR
2024

PROF. NILS MÖNKEMEYER
Jury-Vorsitzender und künstlerischer Leiter der
Kammermusikfest Oberlausitz Akademie

PROF. CLAUDIA SCHMIDT-KRAHMER
Prorektorin für künstlerische Praxis der
Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden

AXEL KÖHLER
Rektor Hochschule für Musik
Carl Maria v. Weber Dresden

PROF. CHRISTIAN HÖPPNER
Generalsekretär Deutscher Musikrat
Präsident Deutscher Kulturrat
Präsident Deutscher Tonkünstlerverband

PROF. MILKO KERSTEN
Präsident Sächsischer Musikrat
Professor für Ensemblearbeit an der Hochschule
für Musik Carl Maria v. Weber Dresden

PROF. EKKEHARD KLEMM
Direktor Institut für Ensemble- und Orchesterentwicklung
an der Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber Dresden

CHRISTIANE VOGEL
Geschäftsführerin „Jugend musiziert“ Sachsen/Lausitz e.V.

DR. SVEN RÖSSEL
Leiter Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Nordsachsen
Mitglied im Sächsischen Kultursenat

DR. HAGEN W. LIPPE-WEISSENFELD
Intendant Kammermusikfest Oberlausitz und
Kammermusikfest Oberlausitz Akademie

ABSCHLUSSKONZERT
18. Februar, 17 Uhr
Ev.-luth. Kirche Baruth



KAMMERMUSIKFEST

OBERLAUSITZ

<p>EV.-LUTH. KIRCHE BARUTH</p>  <p>08.09.2023 18 Uhr</p> <p>15.09.2023 19 Uhr</p>	<p>BAROCKSCHLOSS NESCHWITZ</p>  <p>09.09.2023 15 Uhr</p>	<p>EV.-LUTH. KIRCHE EBERSBACH</p>  <p>09.09.2023 19 Uhr</p>
<p>SCHLOSS KROBNITZ</p>  <p>10.09.2023 11 Uhr</p>	<p>BAROCKSCHLOSS OBERLICHTENAU</p>  <p>10.09.2023 18 Uhr</p>	<p>BAROCKSCHLOSS KÖNIGSHAIN</p>  <p>11.09.2023 19 Uhr</p>
<p>SCHLOSS GRÖDITZ</p>  <p>12.09.2023 19 Uhr</p>	<p>EV.-LUTH. KIRCHE HOCHKIRCH</p>  <p>13.09.2023 19 Uhr</p>	<p>ZINZENDORF-SCHLOSS BERTHELSDORF KULTURSPICHER</p>  <p>14.09.2023 19 Uhr</p>

Kammer- musikfest Oberlausitz

SCHIRMHERRSCHAFT
KULTURMINISTERIN
BARBARA KLEPSCH
LANDRAT
UDO WITSCHAS
(BAUTZEN)
LANDRAT
DR. STEPHAN MEYER
(GÖRLITZ)
INTENDANZ
DR. HAGEN W.
LIPPE-WEISSENFELD

WWW.KAMMERMUSIKFEST-OBERLAUSITZ.DE

FÖRDERER



VERANSTALTER

